

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. Nr. 2 - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Preiszettel. Nr. 3 - vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, außerlich durch Briefporto. — Bezugs-Abstellungen nehmen außerhalb eingetragen: in Wiesbaden die Poststelle Büdingerstrasse 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die beständigen Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Reihe: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "kleiner Anzeiger" in einheitlicher Säule; 30 Pf. in davon abweichender Säule für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 RM für örtliche Zeitungen; 2 RM für auswärtige Zeitungen. Ganz-, halbe, drittel und vierstel Seiten, durchaus neu, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachahmung.

Anzeigen-Ranahme: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Verleger Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gumpelstr. 66, Fernspr.: Amt Uhlstand 450 n. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgelegtenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 18. August 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 381. • 63. Jahrgang.

20 Kilometer von Brest-Litowsk!

Dobrynska, 20 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk, erreicht. — Die Russen bei Konstantinow über den Bug geworfen. — Zurückgetriebene italienische Angriffe in Val Sugana. — Vorgehen stärkerer feindlicher Kräfte an der küstennäheren Front.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 17. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In scharfer Verfolgung des unablässig weichenden Gegners sind von den k. u. k. Truppen die unter dem Kommando des Feldmarschallleutnants v. Arz stehenden bis Dobrynska, 20 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk, vorgebrungen. Eine russische Nachhut, die bei Bissacca Stellung gesetzt hatte, wurde von ungarischer Landwehr geworfen. Die vom Erzherzog Joseph Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorrücken auf Janow am Bug. General v. Koerbes hat den Feind in der Gegend von Konstantinow über den Bug geworfen. Nördlich des unteren Bug kämpften im engen Anschluß an deutsche Reiterei österreichisch-ungarische Kavallerieführer. An der unteren Front bei Vladimirs Wolynski und in Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Tiroler Werke hielt gestern tagsüber an. Schwächere feindliche Infanterieabteilungen, die in Val Sugana bis Garzano (nordöstlich Borgo) vorgekommen waren, wurden über den Maio-Bach zurückgeworfen.

An der küstennäheren Front setzten die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Kern und Tolmait mit stärkeren Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Plateau von Dobrodo stand gestern nachmittag wieder unter ziemlich heftigem Geschüfzfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Näher an Brest-Litowsk heran!

Br. Cholm, 17. Aug. (Gig. Druckbericht. Zens. Bl.) Entlang des Bugs und zwischen Włodawa und Nowel entwickeln sich, wie „As Es“ berichtet, Nachhutlinien. In diesem Abschnitt versuchten die Russen wiederholt, den Kampf wieder anzunehmen. Die Verbündeten erlangten näher an Brest-Litowsk. Auch östlich Włodawa hatten wir Erfolge, trotzdem die Russen hier Verstärkungen (wie Gefangene erzählen) teilweise sogar auf Automobilen heranschickten.

Die Räumung Rigas.

Br. Petersburg, 17. Aug. (Gig. Druckbericht. Zens. Bl.) Die Räumung Rigas ist gründlich besorgt worden. Die Russen schafften sogar die Schienen der Straßenbahnen fort. Mehrere alte Häuser mit Kupferdächer befinden sich jetzt ohne Dach. Des enormen Denkmals Peters des Großen wurde wegtransportiert. Alle Fabriken sind geschlossen.

Die Furcht vor der Bedrohung Petersburgs.

Br. Kopenhagen, 17. Aug. (Gig. Druckbericht. Zens. Bl.) Die russische Regierung hat in einem Geheimvertrag an die Gouverneure angeordnet, daß von jetzt an alle Postarbeiten für gefährdeten Orte nicht mehr nach Petersburg, sondern nach Moskau befördert werden sollen.

Das geräumte Wilna.

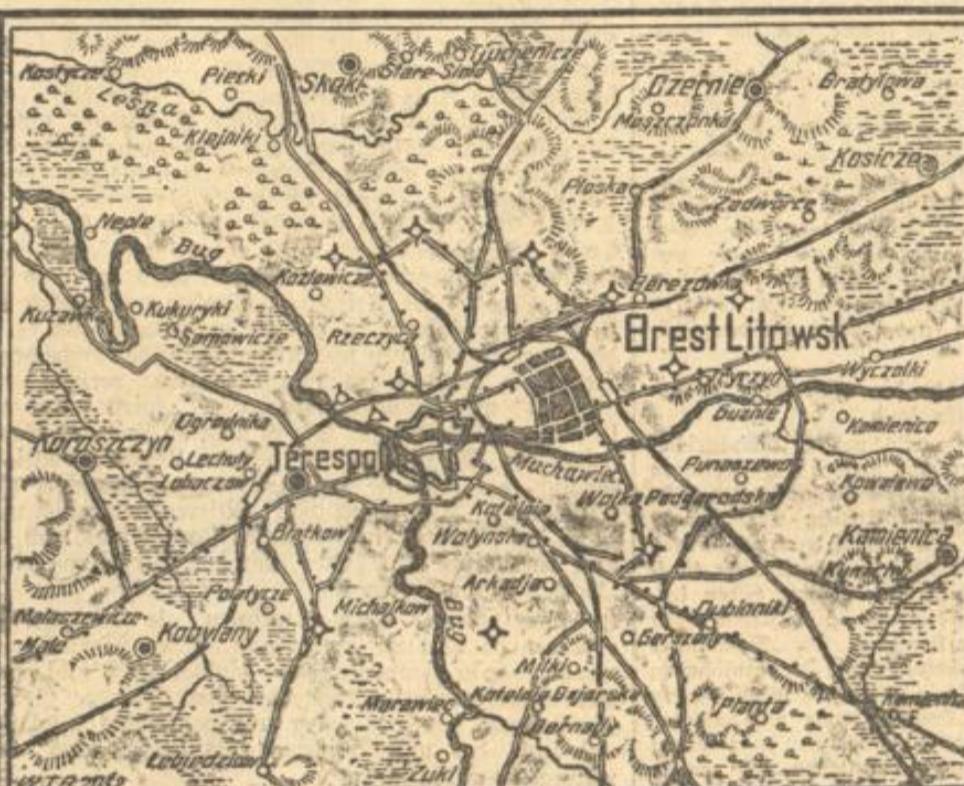
Noch glaubhaften Meldungen über London hat Russland seinen Verbündeten mitgeteilt, daß nun auch mit der Räumung der Stadt Wilna begonnen worden ist. Wilna, die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, liegt am Einfuß der Wilna in die Wilia, einem Nebenfluss des Niemen und ist Knotenpunkt der Eisenbahnen: St. Petersburg-Warschau, Warschau-Görlitz, Warschau-Kowno und hat 200000 Einwohner. Wilna betreibt einen lebhaften Handel in Holz und Getreide und eine gut entwickelte Lederindustrie. Es ist Sitz des Generalgouverneurs und des Kommandos des Militärbezirks sowie des 3. Armeekorps. Im Jahre 1886 wurde diese alte Hauptstadt Litauens und das Land selbst mit Polen vereinigt und kam 1795 bei der zweiten Teilung Polens an Russland. Um Feldzuge Frankreichs gegen Russland im

Jahre 1812 besetzte Napoleon I. diese Stadt und organisierte von hier aus den litauischen Aufstand. Der polnische Aufstand des Jahres 1863 brachte Litauen und seiner alten Hauptstadt eine schwere Leidenszeit. Mit Grausamkeiten unerhörter Art gelang es dem vom Baron Nikolaus I. eingesetzten Generalgouverneur Murajew die Flammen des Aufstandes zu entzünden. Durch die unmenschliche Art seines Vorgehens zog er sich den gerechten Haß ganz Europas zu, jedoch die Anerkennung seines Fürsten durch die Verleihung des

Vereins wäre es, jetzt schon in die Gedächtnisse der Freien eingetreten, wie lange wohl noch dieser gewaltige aller Kriege dauern wird. Mit vollem Vertrauen dürfen wir aber der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen und hoffen, daß wir wie im Jahre 1871 werden sagen können: „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre!“

Die Bedeutung des Nurzec-Ueberganges.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen befinden sich im besten Fortschreiten auf den größten und bedeutendsten Faktor im Festungsbereich. Bei den großen



Die Forts von Brest-Litowsk

Grafentitel. Als unvergängliches Andenken im Herzen der litauischen Bevölkerung wurde ihm von der russischen Regierung nach seinem Tode im Jahre 1898 in Wilna eine Bronzestatue errichtet. Hierdurch wird die dauernde Erinnerung an den Denker Murajew ebenso sicher erhalten in Wilna, wie dies in Warschau der Fall ist mit dem Denkmal des Grafen Paskevitj, welcher 1831 für Russland den polnischen Aufstand niederschlug. Wenn jetzt die Russen notgedrungen Wilna räumen müssen, so sind sie dazu entschlossen, der bedauernswerten Bevölkerung den Verlust von vielen Millionenwerten aufzubürden und zeigen auch, daß der Schein einer freiwilligen Räumung nicht aufrechterhalten werden kann.

In militärischer Hinsicht ist Wilna eine offene Stadt, dessen Schutz die Roten Festung Kowno bildet. Man kann aber annehmen, daß die Russen diesen Brückenkopf durch starke Erdarbeiten im Laufe der langen Kriegszeit ausgebaut haben. Die täglichen starken Angriffe in Richtung Wilno wirkt gegen Belows rechten Flügel haben bewiesen, daß hier die Russen eine aktive Verteidigung zu führen gedenken. Diese wiederum hängt ab von der Widerstandskraft der Festung Kowno, in dessen Fortgürtel bereits eine starke Breche geschlagen wurde. Mit Kowno steht und fällt der Besitz Wilnas.

Graf Bodmer über die Kriegslage.

Wien, 17. Aug. (Zens. Bl.) Ein Mitarbeiter des Wiener „Fremdenblattes“ hatte sich an den Grafen Bodmer mit dem Schluß gewendet, sein Urteil über die Kriegslage abzugeben. Auf diese Anfrage antwortete Graf Bodmer mit nachstehendem Schreiben:

Die schweren Niederlagen der Russen in Polen berechtigen zu der Annahme, daß unser östlicher Gegner am Ende seiner Kraft angelangt und nicht mehr im Stande ist, aus der bloßen Abwehr zu einer kraftvollen Offensive überzugehen. Sieht man gleichzeitig in Österreich, daß Franzosen, Engländer und Italiener trotz verlustreicher Anstürme nicht gelungen ist, den Verbündeten im Osten auch nur einzermachen eine Entlastung zwielich werden zu lassen, so ergibt sich hieraus ohne weiteres, daß die Verbündeten am Schlusse des ersten Kriegsjahrs mit dem bisher erreichten Erfolg aufzufrieden sein dürften und daß es gut um uns steht.

Der Plan ist denn auch glücklich gelungen, da gleichzeitig außer auf der Durchbruchsstelle auch auf der ganzen übrigen Narow-Bug-Front ein starker Angriff einzog, der mit sehr starken Kräften durchgeführt worden zu sein scheint. Denn die Russen haben dem Angriff nicht widerstehen können; sie haben ihre gut verschancenen und befestigten Feldstellungen, wie der vorgebrachte Tagebericht davon bereits meldet, geräumt und einen beschleunigten Rückzug angestreten. So stehen unsere Truppen bereits auf den beherrschten Höhen des im letzten österreichisch-ungarischen Kriegsbericht genannten Ortes Dobrynska. Dieser Ort liegt weit östlich von Breslau, nur etwa 20 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk entfernt. Wenn unsere Truppen sich der Bahnlinie bemächtigen, die Brest mit Bielefeld verbindet, so ist damit die Festung Brest-Litowsk eines sehr wertvollen Schienennetzes beraubt, und die russische Front, die sich im wesentlichen wohl mit auf diese Linie gefühlt hat, wird an dieser Stelle weiter zurückgenommen werden müssen. Einer scharfen Treffen unvermeidlich sein. Wie die Aussichten auf die Gewinnung dieser starken und neuzeitlichen Festung sich entwickeln werden — ob die Russen tatsächlich noch weiter östlich zurückweichen, wo ihnen dann allerdings die Rostkow-Pünze im Rücken sind, und die Festung mit geringen Verteidigungsstreitkräften einschließen lassen oder ob sie größeren Widerstand vor der Festung leisten werden, dürften wohl schon die nächsten Tage zeigen.

Kaiser Franz Joseph 85 Jahre alt.

Herrn Mittwoch vollendet der große Kaiser auf dem habsburgischen Throne sein 85. Lebensjahr. Viel Schmerz und Herzseid hat er in all den langen Jahren über sich ergehen lassen müssen, und dieser furchtbare Krieg ist nicht die kleinste Heimsuchung für sein Land gewesen. Denn ähnlich wie in Ostpreußen haben die Russen auch in Galizien gekämpft und Mord, Feuerbrände und Verwüstung durch diese Provinz getragen. Aber die Schwere des Krieges hat ihn nicht niedergeschlagen. Im Gegenteil soll er, wie glorwürdige Zeugen versichern wollen, momentlich durch die großen Erfolge seiner tapferen Heere auf den galizischen und polnischen Schlachtfeldern wieder zu neuem Leben erwacht sein, und so nahe ihm persönlich auch das Schicksal vieler Kämpfer, die auf der Wahlstatte verbliebener Krieger gehen mag, so heißt doch auch er in feierlichem Juwelier, daß dieses Jahr nicht am jüngsten geschlossen und die Kosten des Krieges nicht vergleichbar gewesen sein werden. Er selbst hat ja schon manchen Kampf mitge-

fanden und manchen schönen Sieg errungen. Bei Verona stand er als achtzehnjähriger Jungling unter dem alten Nachbarn gegen dieselben Italiener im Felde, die er heute abermals zu besiegen gesungen ist.

Der leidenschaftliche Stoff des nachmaligen Bundesgenossen möglicherweise sehr nahe gegangen sein, um so feierlich schreibt sich das Däadens mit dem Deutschen Reich und mit dessen Freunden und namentlich Kaiser Wilhelm. So wollen auch wir an diesem heutigen Jubel- und Ehrentag Kaiser Franz Josephs gedenken und darum die Fahnen heraus. Laß sie froh im Winde flattern. Unserem Verbündeten, Kaiser Franz Joseph, ein brauendes Hurra, und daß ihm auch der Erfolg dieses Krieges noch recht lange beschieden sein möge.

Der Krieg gegen England.

Die Geretteten vom Hilfskreuzer „India“.

W. T.-B. Christiania, 17. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Es ist nunmehr bestimmt, daß die geretteten Offiziere und Mannschaft von dem britischen Hilfskreuzer „India“, die sich auf dem britischen Fließkämpfer „Saxon“ oder in einem eigenen Boot auf norwegisches Gebiet begaben, inkognito werden, so daß sie nicht mehr an den Kriegsoperationen teilnehmen können, während diejenigen, die von einem neutralen Fahrzeug gerettet wurden, nicht zurückgehalten werden. Die erfassten werden bald nach Fredrikshavn bei Hillehamn befördert, wo sie interniert werden.

Baumwolle als Bannware erklärt.

Br. Copenhagen, 17. Aug. (Fig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Die „New York Herald“ aus Washington berichtet, erhielt das amerikanische Staatsdepartement von Paris die Mitteilung, daß Baumwolle in die britische Liste über Bannware aufgenommen worden sei.

Das englische Regierungsblatt als Verteidiger gegen die russischen Vorwürfe.

W. T.-B. London, 17. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Ein Leiteratikel der „Daily Chronicle“ wendet sich erregt gegen den Petersburger Bericht der „Daily Mail“, in dem gesagt wird, die Russen fragen, was das englische Dreitillionenheer tut. Das Blatt glaubt nicht, daß irgend eine Gruppe unterrichteter Russen eine so törichte und verfehlte Frage über die Fähigkeit der englischen Kriegsleitung stelle. Das Blatt schreibt, England habe 1 Million Soldaten auf dem Festland stehen, obwohl es niemals versprochen, mehr als 160 000 Mann zu senden. Dazu kommen die großen Leistungen (?) der Flotte und der Finanzen, die Aufstellung des nationalen Registers und die Einführung des Munitionsgesetzes. Das Blatt bekämpft den Anhänger der Burenfronten, der die Arbeit Lord Georges erforderte, und sagt, die Regierung bereite (?) seit langem den Krieg vor. Er mag früher einbrechen, als sie annehmen, aber selbst wenn er länger dauert, wird England in seinem Rufe und dem Friedensbund sein nicht nachlassen.

Die Auseinandersetzungen über die allgemeine Wehrpflicht in England.

W. T.-B. Rotterdam, 17. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: In einigen Rotterniederlanden ist ein Aufruf zu einer Bewegung, die ich für den nationalen Dienst einzischen soll, erschienen. Die „Times“ und „Daily Mail“ unterschreiben den Aufruf durch Leiteratikel. Man glaubt, daß der Aufruf der Ausgangspunkt einer neuen, großen Bewegung der Anhänger der Dienstpflicht bilden soll. Viele Männer wenden sich gegen diese Bewegung. Das Blatt „Star“ spricht von einem neuen Komplott. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Nur die Regierung kann die Einführung der Dienstpflicht beschließen. Diese würde sich jedoch als ein ernstlicher Schaden erweisen. „Evening News“ und „Globe“ wenden sich dagegen, daß die Regierungslisten dazu bewogen werden, eine neue Beschleunigung einzuleiten und nennen das unangehörig.

Die Lügentechnik des „Temps.“

In Frankreich wird jetzt den Leuten der Presse gemacht, die Flugschriften unter dem Titel „Man beläugt und betrügt uns!“ verbreiten. Wer aber bemerkte hat, wie die mächtige Presse, besonders seitdem die Russen aus Galizien zu weichen begannen, ihre Böse über die Vorgänge unterrichtet, der kann jenen angefahlichen Begrütern nur durchaus recht geben. Kein Autorität ein Blatt besitzt, um so unehrlicher ist es, und

der „Temps“ §. B. hat dabei die Schamlosigkeit gezeigt zum System erhoben. Dies besteht vor allen Dingen darin, daß dem Publikum zum Verständnis der offiziellen Mitteilungen des Petersburger Generalkommandos — und außer ihnen wird von der „Russischen Front“ seit Monaten so gut wie nichts geschildert — bei Leute niemals Kartenübersichten geboten werden.

Als Erstes dafür dienen kleingedruckte Annalenungen, die hinter den von jenen Berichten zahlreich erwähnten Ortsnamen jeweils in Klammern eingefügt werden und ihre Lage und ungefähre Bedeutung schlicht und recht bestimmen, aber meistens mehr schlecht als recht. So gab der „Temps“ anfangs Juni als Erläuterung zum Weichen der Russen aus Przemysl nochmals die Bahnen der Gefangen und der Kriegsmaterialien an, welche die Österreicher am 22. März verloren, als die Zeitung dem Hunger zum Opfer fiel. Bei dieser Gelegenheit erschien in dem Blatt auch wieder einmal ein winziges Märchen, daß „Ostgalizien“ vorstellen sollte — Maßstab 1 : 6 000 000, nord-südliche Ausdehnung etwa von Kielce bis Tschernowitz und von hier nach Osten hinüber bis Tschernowitz. Die Hauptstrecke dabei war wahrscheinlich ein Pfahl mit der Angabe: „Nach Budweis 100 Kilometer.“ Wen hier der bildliche Hinweis noch nicht belehrt hatte, daß es „Erfolge“ waren, die den Russen von den verbündeten Österreichern und Deutschen beigebracht wurden, dem konnte nur noch das Zeugnis des Feindes selbst helfen. Der Major Morath, dessen Aussagen der „Temps“ neuerdings des öfteren missbraucht hat, wird aus dem „Berliner Tageblatt“ zitiert. Dieser Sachverständige stellt fest, sagt der „Temps“ wörtlich, daß die Stadt Przemysl für die Deutschen nur eine einfache Haltestelle sei, daß die wichtigen Städte ohne Zweifel zwischen Zug und Weichsel statthaben würden, und daß — dem deutschen Militärschriftsteller wird buchstäblich dieser Blödsinn unterstellt — „Przemysl weder an den Ort noch an die Zeit geknüpft sei“. Was mögen sich die Leser des „Temps“ dabei gedacht haben? Nun — vielleicht dürfen wir ihnen mitteilen, was der bekannte Mitarbeiter der Berliner Blätter — am 28. Mai, also vor der Eroberung Przemysls — im langen Zusammenhang eines Artikels unter der Überschrift „Die russische Flucht und der italienische Vormarsch“ tatsächlich gesagt hat. Es lautete: „Die gewaltsame Eroberung des San-Deltas schließt die Möglichkeit aus, uns ernstlich aufzuhalten. Jetzt ist noch Przemysl für Teile der Verfolger ein kurzer Aufenthaltsort. Aber beobachtet man, wie es tagtäglich mehr eingeengt, immer mehr umklammert wird, während der große Strom der Verfolger nördlich und südlich der Festung vorbeifliefst, so erkennt man schon, daß es in den Operationsplänen und Aussichten keine entscheidende Rolle“ — auch dieses Wort Moraths verleiht der „Temps“ mit Anspruchssymbol — spielt. Und wo liegt die Entscheidung? Sie ist nicht an Zeit und Raum gebunden. Möglich, daß sie sich um Lemberg vollzieht, möglich auch, daß sie zwischen Zug und Weichsel eintritt . . . Das nennt man „Sitten“. Freilich mag es ja der „Temps“ in bekanntem Fanatismus noch für eine patriotische Tat halten, mit der Darstellung eines „Boche“ so umzuspringen.

Aber wie er einen Neutralen als Kriegsberichterstatter, da es diese Einrichtung — der Himmel weiß warum — in Frankreich nun einmal nicht gibt, noch viel unterstreichend ausschlägt, mag folgende Gegenüberstellung zeigen, bei der wir gar nichts weglassen und nur das unterstreichen, was der „Temps“ verzweigt oder hinzufügt.

„Temps“ vom Montag, den 7. Juni 1915.

Die Räumung von Przemysl.

Der Sonderberichterstatter der „Neuen Börger Zeitung“ im österreichischen Hauptquartier schildert die Einnahme von Przemysl folgendermaßen: Von 23. April waren 5 bis 600000 der österreichischen und Deutschen, als sich die Russen legten. Monat der wichtigsten Forts bestimmt. Die Russen wurden kommt in die Nähe der Befestigungen gezwungen. Am Nachmittag von Mittwoch auf Donnerstag zogen die böhmischen Truppen noch weiter vor und um 3½ Uhr morgens sogen sie in die Stadt ein, wobei ihnen folglich österreichisch-ungarische Truppen folgten. Am äußeren Fortgürtel angekämpft, konden die Österreicher, daß diese Forts geräumt waren. Der Rückzug der Russen war während der Nacht in der Richtung auf

Przemysl erfolgt, obwohl die Straße dahin unter dem Feuer der feindlichen Artillerie lag. In Przemysl verblieben noch 50 000 nur noch 20 000 Russen. Die übrigen waren nach Lemberg gezogen. Vor ihrem Abzug hatten die Russen die Lebensmittelmagazine in Brand gestellt.

Während des Rückzuges griffen ansehnliche russische Streitkräfte die Armeen des Generals v. Radetsky an, wahrscheinlich in der Absicht, jene Versorgung zu deuten.

Der Korrespondent der „Börger Zeitung“ heißt hervor, daß der russische Rückzug sehr kanell und wohlerordnet vor sich ging; erfolgte er doch, ohne daß die Österreicher etwas davon gewußt wurden.

„Neue Börger Zeitung“ Nr. 686, 1. Morgenblatt, Freitag, den 4. Juni 1915. Zum Fall der Festung Przemysl. Österreichisches Kriegsdepartement, 3. Juni.

In der großen Schlacht am San ist das entscheidende Ereignis eingetreten: der Fall der Festung Przemysl. Von den 23. April waren wohl erst 5 in den Händen der Belagerer. Allein der Platz war für die Russen unhaltbar geworden, wenn sie nicht die gesamte Bevölkerung verlieren wollten. Nachdem am letzten Montag sich bayerische Truppen der wichtigsten Forts bemächtigt und die Russen bis zum Festungsmauer zurückgeworfen hatten, war das Schiff von Przemysl eigentlich bereits entschieden. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag drangen die Russen noch weiter vorwärts, und um 3½ Uhr morgens rückten die ersten Bataillone in die Stadt ein. Nicht viel später traten auch die österreichisch-ungarischen Truppen von Westen und Süden her den Vormarsch an. Sie fanden aber, als sie die äußeren Garnisonslinien der Befestigungen erreichten, diese bereits leer. Die Russen hatten alle Forts geräumt und hatten die Festung verlassen. Der Abzug war in aller Eile erfolgt und bewegte sich auf der Straße nach Lemberg. Ein Verwirrungszustand, der die Straße nach Lemberg.

Während des Rückzuges griffen ansehnliche russische Streitkräfte die Armeen des Generals v. Radetsky an, wahrscheinlich in der Absicht, jene Versorgung zu deuten. Der Rückzug war in aller Eile erfolgt und bewegte sich auf der Straße nach Lemberg. Ein Verwirrungszustand, der die Straße nach Lemberg.

Ein Verwirrungszustand, der die Straße nach Lemberg.

Belgiens und Englands Einverständnis:

Ein neuer Beweis aus dem Jahre 1911.

ck. Rotterdam, 17. Aug. (Fig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Während unsere Gegner eifrig bemüht sind, uns als die Verursacher des Weltkrieges hinzustellen, leugnen sie selbst, jemals eine feindselige Absicht gegen Deutschland gehabt zu haben. Wie wenig diese Behauptungen der Alliierten der Wahrheit entsprechen, vermag man beim Durchblättern der früheren Jahrgänge der feindlichen Presse immer aufs neue festzustellen. Im „Reich“ vom 31. August 1911 findet sich eine Nachricht aus Brüssel, die nicht als deutschtisch zeigt, auf welcher Seite ränkefüchtige und verräterische Pläne geschmiedet wurden. Die Meldung lautet: „Die Brüsseler Abendblätter veröffentlichten einen Artikel von Lord Roberts“ — dem verstorbenen englischen Oberbefehlshaber — der in der „English Review“ erschien ist. In diesem Artikel heißt es: „Im Herbst des Jahres 1911 lag die englische Flotte in der Bucht von Coenitz“ — vor der schottischen Grafschaft Ross — „Friedebereit mit kampffertiger Besetzung. Ebenso war unsere Expeditionsschiffe bereit, um jederzeit in Frankreich einzudringen.“ Der Brüsseler Zeitung „Le Vingtème Siècle“ bemerkt hierzu: „Es erscheint überflüssig, zu betonen, welche Bedeutung diese Erklärung für uns hat.“ Hierdurch werden alle jene Behauptungen abgewiesen, die es alsphantastische Erfindung bezeichneten, daß England in einem Kriege mit Frankreich Truppen nach Frankreich schicken würde!

Der Wiederaufbau der zerstörten Orte in Belgien.

Berlin, 17. Aug. (Bef. Bl.) Es wird vielfach gewünscht, daß für die Wiederherstellung zerstörter Orte in Belgien Reichsmittel verfügbar gemacht werden. Vorläufig ist aber nicht daran zu denken, daß für den Wiederaufbau Reichs-

hineinragt. Seit der Kriegseröffnung des Maßnahmen sind die traurigen Helden hier bei uns noch häufiger geworden und treiben es um so wütter, ohne daß sich irgend jemand beeinflussen kann.

Tatsächlich scheinen uns unter schwierigen Augenblicken hervorstechende Blüte entgegen, die wie verkappte Drohungen anmuten — man möchte diese Blicke nicht gern in einer Seitengasse antreffen . . . Wir stellten auf einen plumpen, lärmenden Autobus und lassen uns von ihm in die gefährliche Umgebung der Döde bringen, die von unendlicher Traurigkeit ist: an jeder Straßenkreuzung gibt es vier public-houses (Schenken) — je eine in einer Ecke. Vor dem Eingang mit den abscheulichen Säulen spreizt sich das Laster — die verkommensten aller verkommenen Beide des Ostends. Vor einem Schankengang sehen wir auch zwei Vaterlandsverteidiger in ihren Uniformen ein erstaunliches Duell mit ihren wuchtigen Hämten ausgetragen. Am entzücklichsten jedoch dürfen uns die zahllosen betrunkenen Frauen mit den hochroten, verschwollenen Gesichtern, deren jede einen Säugling im Arm trägt, dem sie Wein, Bier oder gar Gin und Whisky einflößt — im Schant nämlich darf eine Frau mit Säugling nicht trinken . . .

Wir treten in einen der Branntweinimpel. Ein furchtbare Anblick. Ohne alle Unterhaltung, ohne ein humorvolles Wort stürzen Männer und Weiber den Alkohol einfach hinunter. Dieser und jene sinken auf ein abgerissenes Blüschoso, stoßen lallende Drohungen, unverständliche Worte herunter oder sinken gleich in Schlaf und heben an zu schlurchen. Sehr zahlreich ist unter ihnen das Militär vertreten . . .

Da sind jedoch noch andere, die gebeten sich grundverschieden. Es sind alte Männer mit wichtigen Rädern und schwierigen Armen: Doktorarbeiter, Britenjünger. Furchtbare Verwünschungen stoßen sie gegen Lord George und die ganze Regierung aus. Richtig hören wollen sie von allgemeiner Wehrpflicht. Sie sagen es gerade heraus und ohne alle

Zur Kriegszeit in London.

Von Karl Wissmann.

Das Londoner Leben im Kriege. — Die Belgier. Freudlos grau, oft braunschwarz, starrend vor Schmutz und unerträglich im Osten Londons schon in Friedenszeiten. Die „besseren“ Bewohner der Siebenmillionenstadt wollen am liebsten von seiner Existenz nichts hören. Die britischen Sozialreformer haben über dieses dunkleste London sehr geteilte Meinungen: Die Befürworter unter ihnen möchten es am liebsten „in die tiefste See versenkt“ sehen . . . Aber jetzt, während des Weltkrieges, kann man den Stadtteil, der mit Raci und Grauen bedeckt ist, nicht entdecken. Außerdem erfreut er sich auch einer doppelt schärfen Beobachtung von Seiten der berühmten englischen Polizei und Detektive. Dem in seinem Schoße: den zahllosen Schafen, wo der grinsende Teufel Allobol das Bepter führt, wird gar manches ausgebrütet, das Albion unmöglich in den Gram passen kann.

Es ist etwa 9 Uhr abends. Raci und gespenstisch wälzen sich in der unheimlich-dunklen Commercial Road die müden Füße und Schwärme von Menschen und Fuhrwerken hin. Aus den Seitengassen tauchen alte Juden, mit langen weißen Bart, in weise, von schwarzen Streifen geränderte Gedächtnisbücher gehüllt — es ist Freitagabend. Rudeln von Kindern mit dunklen Haaren und dunklen Augen folgen ihnen. Aus den tiefschwarzen Augen der alten Jüdinnen sprechen Gram und Rummer. Mein Freund, der mich begleitet, ein ehriger Nationaljude, sieht fast schwer auf. Sehen Sie sich diese Leute gründlich an! forderte er mich auf. Vor fünfzig, vierzig, dreißig, zwanzig, zehn Jahren sind sie aus dem Heiligen Reich des Judentums geflohen — um nicht bei Bogromen erdrückt zu werden. Und jetzt, jetzt sind wir hier im freien England, „in the country of glorious liberty“ Verbündete des Judentums . . . Sieben Offizieren imponiert sonst das Geld,

das sie verdienen. Die Fabriken hier arbeiten Tag und Nacht, um die Uniformen für die britische Armee zu liefern. Aber die paar Pence mehr machen uns nicht glücklich . . . Wir glauben nicht an die Berichte der Londoner Blätter, daß es den Juden in Raci jezt so gut gehen soll. Eine Ahnung sagt uns: die Armen leiden mehr denn je zuvor. Und mein Begleiter starrt vor sich hin, als gewahrt er in der Ferne all das Elend, das seine Stammesgenossen im Lande des Zaren jezt auszulösen haben . . .

Um in dem ungewöhnlichen Dunkel nicht zu stolpern und hinzuschlagen, schreiten wir vorsichtig weiter. Aus den schmutzigen Seitengassen bringen die gellenden Andrefeuern von Händlern und Hauseuren, die Geißel, Bilder der törichtigen Familie, saure Gurten, ein „patriotisches Album“ mit verzerrten Photographien vor. Kitchener, Asquith, Grey, Scholz, Gieseler und alte Hosen feilhalten. Die sonst großen offenen Klammen aus den Olfandelabern sind jezt abgebunden. Fische, Würste und rote Fleischstücke schmoren und prasseln im rausigen Fette riesiger Pfannen. In diese Düfte mischt sich der Fäulnisgeruch der auf der Straße liegenden Gemüseabfälle und des schlechtgewordenen Obstes von den offenen Budenständen und den aneinander gereichten zweitädigen Stoffen.

Auch jetzt, während dieses furchtbaren Krieges, ist der jüdische Teil des Ostends noch der beste, ruhigste, anständigste Ort. Sie nur, bis wir in die Nähe des speziell-jüdischen und des echt britischen Viertels bei den Docks kommen. Die braven Italiener, unsere wackeren Bundesgenossen, sind in ein paar Straßen hier so berüchtigt, daß schon mehr als einer unserer bekanntlich ausgezeichneten Polizisten laufsauf Rimmerwiedersehen verschwunden ist, entweder in den Dockanälen, oder er bekam ein Messer in den Rücken. In jenen Gassen sind die tapferen Italiener zu einer solchen Wacht geworden, daß die Polizei ihnen unmöglich gemacht ist und sich in die betreffenden Schlußgassen nicht mehr

mittel zur Verfügung gestellt werden. Als Referent für Schlesien und für das Hochbauwesen ist der Beigeordnete der Stadt Köln, Karl Scholtz, der als Hauptmann der Landwehr bei Beginn des Krieges dem Heere angehört, in die Zivilverwaltung beim Generalgouverneur von Belgien berufen worden. Ihm ist insbesondere die Verarbeitung der nicht leichten Fragen des Wiederaufbaues der durch die Kriegsergebnisse zerstörten belgischen Städte und Ortschaften anvertraut. Eine Aufgabe wird in erster Linie sein, zu verhindern, daß beim Wiederaufbau in höchsterlicher und baukünstlerischer Beziehung etwas Schlechtes oder Minderwertiges zur Ausführung gelangt.

Warum Deutschland Frieden wünscht.

französische Illusionen.

Br. Genf, 17. Aug. (Sig. Druckbericht. Bens. Bl.) Die französische Presse sieht fort, die Friedensmanifesterationen und -bewährungen gewisser Kreise in neutralen Ländern sowie die dem Papst zugeschriebenen Interventionsschichten als von Berlin inspirierte Manöver hinzustellen. Das Dementi der "Pöhl. Illg. Blz." soll zur Verschleierung dieser Antizipen dienen. Mit erstaunlicher Naivität wird dargelegt, Deutschland sehe bei seiner gegenwärtigen schwierigen Lage, wie es sich in der politischen Offensiv selbst "verfangt", wie es die französisch-englische Offensive zu fürchten habe und die Alliierten gegen die Dardanellen Front schließen möchten, und suche deshalb den kommenden Verhängnis durch einen raschen Friedensschluß zu entgehen. Gegen diese zur Fälschung des Publikums bestimmten Darstellungen macht wenigstens das "Echo de Paris" Front. Das Blatt warnt davor, sich über das Friedensbedürfnis Deutschlands den gleichen gefährlichen Illusionen hinzugeben, wie früher bei der Einführung des K.-Protests und der Beschlußnahme der Kupfervorräte. In Wirklichkeit habe es sich aber nur um vorsorgende organisatorische Maßnahmen gehandelt.

Der Krieg im Orient.

Die große Bedeutung der Dardanellenfrage.

Deutsch-türkische Waffenübersicht.

= Köln, 17. Aug. In einem Artikel über die Lage auf dem Balkan weist die "Köln. Volkszeitung" darauf hin, wie sehr sich die Vierverbandsdiplomatie immer wieder bemüht, die Haltung der Balkanstaaten zu beeinflussen, nämlich aber durch große Versprechungen, wenn die Dardanellen fallen. Das Blatt führt dann fort: „Ja, wenn die Dardanellen fallen! Aber die Dardanellen werden nicht fallen!“ Schon die angeworbenen Anstrengungen des Vierverbandes zeigen, daß auch nach dessen Meinung die Dardanellen noch weit davon entfernt sind, zu fallen. Es ist ganz selbstverständlich, daß es nicht nur für die Türkei Lebensfrage, sondern auch für uns Chrysophane ist, daß die Dardanellen nicht fallen. Der einfache Schluss ist, daß, sofern es nötig werden sollte, wir das Kugelrittertan müssen und tun würden, um den Fall der Dardanellen zu verhindern. Darin ist das ganze deutsche Volk einig. Niemand verkennt die ungeheure Wichtigkeit der Dardanellenfrage, wie gesagt: nicht nur für die Türkei, welche mit uns verbündet ist, sondern auch für unsere eigene Stellung und unser Prestige. Die Türkei hat in diesem Weltkrieg nicht nur eine von manchen früher nicht geohrte Lebenskraft erwiesen, sondern auch die ehrenhafteste Politik und gegenüber getrieben. Sie hat sich als ein vorzüllicher Verbündeter erweisen, auf den man sich verlassen kann. Noch niemals hat Deutschland einen ehrenhaften und treuen Verbündeten im Stich gelassen. Auch jetzt würde das nicht geschehen. Wenn unser Generalstab sich genötigt fühle — was aber ja einstweilen noch gar nicht in Aussicht steht — der Türkei zu Hilfe zu kommen, so würde er die einmütige Zustimmung des ganzen deutschen Volkes hinter sich haben. Dazu kommt, daß mit der zunehmenden Verstärkung unserer Front in Bosnien unser Generalstab Kräfte genug freit bekommt, um alles zu tun, was zur Rettung der Dardanellen etwa nötig sein sollte.“

Bulgarien und Rumänien mögen also den Zulassungen des Vierverbandes gegenüber ruhig davon ausgehen, daß die Dardanellen eben nicht fallen werden. So wird die Entwicklung auf dem Balkan wohl weit davon entfernt sein, durch ein katastrophales Ereignis bestimmt zu werden. Sie wird vielmehr, wenn man hier so sagen darf, einen vergleichsmäßig natürlichen und normalen Verlauf nehmen. Die Balkanstaaten können und müssen ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. Es wird gut sein, wenn sie damit nicht allzu-

lange zögern. Sie alle haben ein gleichmäßiges Interesse daran, daß Konstantinopel weder russisch noch englisch wird. Eine Neutralisierung oder Internationalisierung des Bosporus ist ein aufgelegter Unrat, lediglich eine Maske für die englische oder russische Herrschaft. Dieser Gesichtspunkt, und er allein, muß die Politik der Balkanstaaten orientieren, wenn sie die Bedingungen ihres nationalen Daseins richtig erkennen.

Die Vernichtung des englischen Truppentransportschiffes.

W. T. B. London, 17. Aug. (Nachrichten. Druckbericht. Reuter.) Das englische Transportdampfer, bei am 14. August im Ägyptischen Meer von einem Unterseeboot torpediert wurde, heißt "Novo Edward". Es führte 220 Mann Besatzung, 1350 Mann Truppen mit 32 Offizieren. So weit bekannt, sind 600 Mann gerettet worden.

Demnach wären also etwa 970 Mann ums Leben gekommen.

Englische Lazarette in Sawalla.

Br. Haag, 17. Aug. (Sig. Druckbericht. Bens. Bl.) In Sawalla haben die Engländer das dem Krieg von Ägypten gehörige Landgut Kharet beschlagnahmt und Lazarette für die Verwundeten von den Dardanellen eingerichtet.

Das griechische Kabinett zurückgetreten.

Br. Athen, 17. Aug. (Sig. Druckbericht. Bens. Bl.) Die griechische Regierung hat demissioniert.

Br. Rotterdam, 17. Aug. (Sig. Druckbericht. Bens. Bl.) Wie das "Star" aus Athen meldet, wird dort mit Bestimmtheit erwartet, daß Benizelos das neue Kabinett bilden wird. Der Abgeordnete von Venizelos, Zarhianos, erhielt bei der Präsidentenwahl 192 Stimmen; 22 Stimmen waren leer. Zum Präsidenten wurde Pavlakos mit 27 Stimmen Mehrheit gewählt. Die Kammer begrüßte das Wahlergebnis mit lebhaftem Beifall.

Keine Handbreit griechisches Gebiet für Abtreten.

Athen, 17. Aug. (Bens. Bl.) "Chronos" meldet aus Saloni: König Konstantin habe dem Ministerpräsidenten gegenüber sich geäußert, seine Handbreit Griechenlands fürte abgetreten werden. "Sera" meldet aus Athen, daß die Protestversammlungen, insbesondere in Neugriechenland, gegen jedwede Schiedsgerichtssetzung an Bulgarien fordern. In Griechisch-Makedonien hat der Handel nahezu aufgehört.

Auch Serbien weist das Anstreben des Vierverbandes endgültig zurück.

Br. Budapest, 17. Aug. (Sig. Druckbericht. Bens. Bl.) Das serbische Regierungsgremium "Samou Prava" veröffentlicht eine amtliche Erklärung der Regierung, wonach Serbien den Vorschlag des Vierverbandes auf Abtretung serbischen Gebiets endgültig zurückweist.

Die Neutralen.

Deutscher Dank an Schweden.

Stockholm, 17. Aug. (Bens. Bl.) 108 Frauen aus Herrnhut in Sachsen haben an die schwedischen Behörden auf Gotland eine Dankbarkeitsreise gesandt, worin es heißt: „Wir Unterzeichner haben keine Verwandten unter den „Albatros“-Helden, aber sie liegen unseren Herzen ebenso nahe wie Anderwande. Ihr Schweden, die ihr den Untergang so große barmherzige Liebe gezeigt habt, wie gern möchten wir in Dankbarkeit eure Hände drücken. Wir statten euch unseren innigsten herzlichsten Dank ab.“

Die Singer A.-G. stellt sich zur Munitionsfabrikation zur Verfügung.

Br. Hamburg, 17. Aug. (Sig. Druckbericht. Bens. Bl.) Aus Kopenhagen wird dem "Hamburger Fremdenblatt" telegraphiert, daß die Anlagen der Singer-Aktiengesellschaft in Elizabeth in New Jersey nach einer Meldung der "Westlichen Post" in St. Louis zur Herstellung von Kriegsmaterial für die Verbündeten eingerichtet wurde. Es verlautet, daß die Werke zu diesem Zweck von einem Syndikat aufgekauft werden sollen.

Katastrophaler Taifun an der chinesischen Küste.

10 000 Menschen umgekommen.
Berlin, 17. Aug. (Bens. Bl.) Die "B. B." meldet aus Shanghai: Ein ungeheuerlicher Taifun, der große Überschwemmungen

machen und Feuerbrünste im Gefolge hatte, wütete an der chinesischen Küste. Nach einer amtlichen Depeche des amerikanischen Admirals an das Marinedepartement wird der Verlust an Menschenleben allein in Kanton und Umgegend auf 10 000 angegeben. Auf dem Wasserweg sind 50 große Schiffe untergegangen. Die Notlage der Bevölkerung ist sehr groß.

Die Finanzen der Großmächte im Kriege.

Wir stehen dieser Tage abermals in Erwartung einer neuen Kreditvorlage vor dem Reichstag. Denn wenn je in einem Kriege, so hat sich in diesem nun bereits ein volles Jahr währenden europäischen Kämpfen gezeigt, daß zum Kriegsführen noch des alten Montecuccolis Wort Geld, sehr viel Geld und nochmals Geld gehört. Die finanzielle Rüstung tut ebenso wie die Tüchtigkeit der Truppen, um Siege zu erringen und das Gewonnene behaupten zu können. Noch niemals aber ist der Aufwand an Geld so groß gewesen wie in diesem Kriege. Deshalb vollzieht sich andauernd ein unablässiges Werben und Suchen nach Geld. Da jedoch jeder beteiligte Staat in der Hoffnungslosigkeit dabei auf sich selbst angewiesen ist, so muß auch jedes Land, so weit wie nur irgend möglich, die ihm zur Verfügung stehenden eigenen Hilfsquellen in Anspruch nehmen. Deutschland hat auch hierin von allen Kriegsführernden Mächten bisher am besten abschneiden können, obwohl das englische und französische Nationalvermögen doch um vieles größer sind. Mit Recht hat deshalb der Präsident der Reichsbank in den Sitzungen des Zentralausschusses wiederholt und mit stets steigendem Nachdruck erklärt können, daß Deutschland auch in finanzieller Hinsicht jeder Dauer des Krieges gewachsen sei. Die Staatschuld des Deutschen Reiches war bekanntlich im letzten Jahrzehnt von 1902 bis 1912 um rund 2 Milliarden, von 3 auf 5 Milliarden, gewachsen. Im Gegenzahl zum Bundesstaat Preußen mit seiner Schuld von 9490 Millionen, wovon 7600 Millionen in den Staatsseisenbahnen recht gut angelegt sind und in Bergwerken, Domänen, Forsten, anderen Grundstücken und Gebäuden mindestens 1 Milliarde stehen, ist im Deutschen Reich nur ein geringer Teil der fünf Milliarden-Schuld fundiert oder gut verbunden angelegt. Wie aber namentlich die für Heer und Flotte sowie die sonstige Landesverteidigung aufgewandten Ausgaben — die schon im Jahre 1912 vor der starken Heeresvermehrung 1500 Millionen Mark betrugen und seitdem noch um 200 bis 300 Millionen jährlich gestiegen sind — nicht vergebens waren, hat der bisherige Verlauf des Krieges gezeigt. Mit Stolz und Genugtuung haben wir auch gesehen, wie der am 4. August v. Z. in der denktvolligen Sitzung des Reichstags bewilligte Kriegskredit von 5 Milliarden Mark erst in der zweiten Hälfte des Septembers aufgelegt zu werden brachte und den Erfolg hatte, daß 4½ Milliarden in wenig kürzerer Zeit, als bei der Belebung vorgesehen, vollgeschuldet wurden. Die zweite Kriegskontrolle im März dieses Jahres aber erbrachte gar die alle Erwartungen übertreffende Summe von über 9 Milliarden Mark.

Bei solcher finanzieller Stärke erscheint es nur zu natürlich, daß wir auch mit Spannung jeder Nachricht entgegensehen, die uns Aufschluß über die finanziellen Maßnahmen unserer Gegner gibt. Was aber da ständig weiter gegeben wird, ermöglicht noch keinen überblick über die gesamte finanzielle Lage, erlaubt vor allem auch den Vergleich der einzelnen Staaten untereinander. Dictem Bedürfnis entgegenzukommen, hat es der auch in Wiesbaden nicht unbekannte Bankdirektor a. D. Bruno v. Roy unternommen, in einer Reihe von Städten einen Vortrag zu halten, der im Selbstverlage des Verfassers erschienen und von der A. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden gedruckt, eine Zusammenfassung alles dessen gibt, was weitesten Kreisen zu wissen sehr willkommen sein dürfte. Der Verfasser behandelt ebenfalls die bereits kurz angegebenen Punkte, geht ferner auf das Wesen der Reichsbank ein, auf das Recht ihrer Notenausgabe und gibt dann eine für unsere wirtschaftlich gefundenen Verhältnisse und für die

Umschweife: will man sie zum Militärdienst zwingen, so rebellieren sie! Deshalb überlegt sich das Kabinett die Sache so überaus gründlich. Diese Dokarbeiter, so brutal sie einen auch annehmen, sie sind gar nicht dumm und haben viel Schätzblitz. „Unsere ganze Regierung besteht aus lautem Jobbers (Geschäftswucherer)“! brüllen sie ein um das andere mal und schlagen dabei auf den Schanzstisch, daß Flaschen und Gläser tanzen. „Wir haben nichts gegen die Germanen. Die Jobbers von der Regierung sollen sich ihre Schlächen selbst auskämpfen! Jetzt schmierst man und Dong und Maul. Zum Kanonenfutter sind wir gut. Sonst aber läuft man uns in den Dred!“ Wie kann man dem waschenen Briten zumutten, sein Vorurteil gegen den „Foreigner“ (Ausländer), sei er auch wer immer, aufzugeben? Ein Ausländer ist und bleibt ein minderwertiges Geschöpf, ein verdammter Dummkopf in den Augen des Rassen-Englishman. Und ich muß eines besonders charakteristischen Falles gedenken, der sogar vor etwa acht Jahren in der Familie auftrug, bei der ein Franzose und ich in Pension lebten. Der Sohn des Hauses, ein typischer Brite und Sportmann, sprach das ganze Jahr, das der Franzose dort verbracht, kein Sterbenswort zu ihm, obwohl der Soldat sich ihm stets zu nähern versuchte. Ein hochstolzes Schicksal fügte es für den Italiener, selbstbemerkten Briten stets so, daß der Franzose ihm bei Tisch regelmäßig gegenübersetzt! Um nun den minderwertigen, seiner unwürdigen Foreigner nicht immer vor Augen haben zu müssen, schob sich der edle Sohn Albions einen großen Blumentopf mit hochgewachsene Pflanzen vor Antik, und dieser Blumentopf verdeckte völlig das unliebsame Franzosemanns Angesicht!

Nicht unähnlich ergibt es jetzt den Briten mit den Belgien. Täglich vernahm ich laute Beschwerden über die ungünstigen Flüchtlinge. Man kann sich nur schwer zwei verschiedenen Welten vorstellen als Belgier und Engländer, überzeugendes gallisches Temperament und puritanische Lebensauffassung — wie sollen sich die beiden nur vertragen? Schon das feuchte, unfeindliche Klima des Inselreiches, die Schwärze, der Rauch die Rebel, besonders aber Dürstetheit und Schwüle der englischen Städte machen die Belgier nie unglücklich. Der Engländer in seiner namenlosen, angeborenen Intoleranz sah vor dem Kriege in jedem Russen, sei einen schwarzen Vort trug, den Fleischgewordenen Gottseelen uns. Wie kann ihm da der Belgier mit seinen freien Sitten und seiner losen Moral sympathisch sein?

In dem belgischen Speisehaus mache ich mich ans Frühstück. Dem belgischen Kellner, der mich bedient, merke ich an, daß er etwas auf der Zunge und auf dem Herzen trägt. Ich bin der erste Gast, er hat noch nichts zu tun, und so zieht ich ihn ins Gespräch. So dauert's nicht lange, und er schüttet mir sein Herz aus: „Was sind wir hier? Wir können nicht leben und nicht sterben! Englische Freundschaft! — Wir haben sie seit bis hierher! (Er weist nach seinem Hals). Was wollen die Londoner von uns? Wir sollen für halbe Löhne arbeiten. Jawohl! Und wir sollen überdies die schwere Arbeit leisten, die kein Engländer leisten will!“ „Aber die Belgierinnen“, wende ich ein, „wollen keine Stellen als Dienstmädchen usw. annehmen, obwohl die Londoner froh wären, sie zu kriegen.“ — „Vah!“ erwidert der erregte Kellner mit wegwerfender Geste, „unsere Belgierinnen sind viel zu gut dazu. Soll der Friede des Krieges sein, daß wir den Engländern dienen?“ Wir haben uns für sie geopfert und jetzt sollen sie uns erhalten, wie sich's gehört? Aber was geschieht statt dessen? Monsieur, sehen Sie sich nur die Londoner Strafen an. Auf Schritt und Tritt belästige Bettelmenschen. Wir „heroic Belgians“, wir „plucky little Belgians“ werden von Tag zu Tag weniger „populär“... Der erbbitterte Mann hält mich offenbar für einen Briten, denn er fährt fort: „Ich merke, Monsieur, daß Sie eine Ausnahme bilden, denn Sie stellen aufrichtige Fragen und ertragen aufrechte Antworten. Die meisten ihrer Landsleute aber — ich bitte vielmals um Verzeihung — sind Heuchler. Sie haben uns ihr Land und ihre Häuser zur Verfügung gestellt. In ihre Häuser nehmen sie uns nicht auf. Aus ihrem Land möchten sie uns gerne heraushaben und geben sich schon jetzt mit zäblösen Plänen ab, uns unwillkommene Gäste nach ferneren Kolonien zu verpflanzen — nach Kolonien, die ihnen selbst nicht passen. Monsieur, sehen wir nur der Tatsache ins Gesicht: Wir Belgier lieben und mögen die Engländer nicht, und die Engländer — fürchten uns. Es ist ähnlich wie mit dem Ostrand, daß Sie von den Engländern hier sehen können.“

In dem belgischen Speisehaus mache ich mich ans Früh-

finanzielle Rüstung maßgebende Übersicht über den Goldbestand der deutschen Reichsbank, der sich im Durchschnitt des neunzigsten Jahres auf 610 Millionen Mark beschrifft, bis 1911 auf 827 Millionen stieg und bis zum 31. Juli v. J. bei Kriegsausbruch auf 1253 Millionen erhöht hatte. Der weitere Goldzufluss zeigt sich darin, daß der Bestand am 30. April d. J. 2869 Millionen und nach dem letzten Ausweis vom 14. August 2404 Millionen, also 1151 Millionen mehr als am 31. Juli v. J. betrug. Einige Befragungen werden auch der Errichtung der schon 1870 und 71 so vorzüglich zu Hilfe gekommenen Reichsdarlehenstassen gewidmet, denen ja mit die Hauptrolle in diesem Kriege auffällt.

Die deutschen Verhältnisse können erst voll und ganz gewürdigt werden, wenn man die Entwicklung auf finanziellem Gebiet im Ausland betrachtet. Wesentlich ungünstiger als bei uns steht es dabei schon in der Donaumonarchie. Deren Finanzlage war schon in den letzten Jahrzehnten keine allzu rostige. Trotzdem höchstensmöglicher guter Ernten hat sich diese seit 1905 stetig verschlechtert. Hauptshuld soll daran selbst nach österreichischen Autoritäten die Interessenpolitik der Nationalitäten tragen, die der Konzentrierung im Dienste des Reiches noch immer auf allen Gebieten Hindernisse bereite. Zwar hat auch die Österreichisch-Ungarische Bank ihren Diskont, der ebenso wie der in anderen Ländern bei Kriegsausbruch emporgeschossen war, und zwar auf 8 Prozent am 12. April, zuletzt wieder auf 5 Prozent erniedrigt können, beide Anleihen sind zur Beendigung ausgeflossen und unter Verbündeter hat damit gleichfalls eine erfreuliche finanzielle Leistungsfähigkeit bewiesen, aber mit diesen Anleihen wird nicht der gesamte Kreditbedarf zum Ausdruck gebracht. Seit Kriegsbeginn unterläßt es das genannte Institut seine Ausweise zu veröffentlichen, ebenso wie die Schlussbilanz vom Dezember 1914 unterblieb, so daß infolge dieses seltsamen, einem Verschleierungsvorhaben gleichkommen den Brauchs die Öffentlichkeit nicht erfahren kann, inwieweit die Bank für staatliche Zwecke herangezogen wird. Österreich und Ungarn, die ihre Finanzangelegenheiten auch im Kriege getrennt besorgen, haben, wie auch v. Ross Schrift ausführt, sich im Frieden trotz der Warnungszeichen der letzten Jahre auf die finanzielle Rüstung viel zu wenig vorbereitet. So wird für die Donaumonarchie auch in Zukunft, wie schon oft in der Vergangenheit Deutschlands finanzielle Mithilfe notwendig sein. Es bleibt dabei aber auch zu hoffen, daß die Gegenleistungen in richtigem Verhältnis zu den Leistungen stehen. Noch ungünstiger steht es freilich mit der Türkei. Der Staatsbankerott hat immer und immer wieder nur durch gerade so mühsam zusammengeschraubte Sonderungen verhütet werden können. Wie bei den direkten Staatsanleihen, so mußte bei Wohnbauten, Hafenanlagen und dergleichen das deutsche Kapital neben anderem fremdländischem Geld einspringen; daß die Geldgeber auch ferner keinen Schaden leiden, dürfte eine der vornehmsten Aufgaben der kommenden Zeit sein.

Dr. A. H.

Kanzler und Reichstag.

Br. Berlin, 17. Aug. (Sig. Drägerbericht. Bens. Bl.) Die Führer der einzelnen Reichstagsfraktionen und das Präsidium waren gestern abend 6 Uhr beim Reichskanzler, um mit ihm die Reichstagsvorlage über die allgemeine militärpolitische Lage zu erörtern. Die Vorfände der sozialdemokratischen Fraktion waren durch Fraktionsbildung an der Teilnahme verhindert.

Br. Berlin, 17. Aug. (Sig. Drägerbericht. Bens. Bl.) Aus den einzelnen Fraktionssitzungen verlautet noch, daß außer den wirtschaftlichen Fragen der Sicherstellung einer höheren Volksnahrung im neuen Kalenderjahr und der zweitmöglichen Bekämpfung der Preistreibereien auf dem Wirtschaftsmarkt ebenfalls die Stellung der Parteien zur militärpolitischen Lage und den Kriegszielen erörtert wurde.

Die 10-Milliarden-Vorlage für die Donnerstagssitzung bevorstehend.

Die Reichskanzlersrede wird später erwartet.

S. Berlin, 17. Aug. (Sigm. Meldung. Bens. Bl.) Der Seniorenkonvent des Reichstags wird in seiner morgigen Sitzung auch den Arbeitsplan des Plenums feststellen. Die Donnerstagssitzung, auf deren Tagesordnung nachträglich die 10-Milliardenvorlage gesehen worden ist, wird, wie man in Reichstagskreisen bis zur Stunde wenigstens annimmt, eine reine Geschäftssitzung von ganz kurzer Dauer sein. Höchstens, daß der Reichshofschefreit die Kreditvorlage kurz einführen und begründen wird. Eine Reichskanzlersrede wird Donnerstag nicht erwartet. Aller Wahrscheinlichkeit spricht jedoch dafür, daß der Kanzler, wenn überhaupt, erst in einer späteren Sitzung nach Abschluß der Kommissionserörterungen das Wort nehmen wird. Voraussichtlich wird nach der Donnerstagssitzung sofort wieder eine Pause in den Plenarsitzungen eintreten, vermutlich bis Anfang nächster Woche, d. h. bis die Kommissionen genügendes Material für das Plenum vorgearbeitet haben.

Wirtschaftliche Fragen im Haushaltsausschuß.

W. T.-B. Berlin, 17. Aug. (Richtamlich. Drägerbericht.) Die Haushaltskommission des Reichstags trat heute vorzeitig zusammen. Sie beschäftigte sich zunächst mit dem dem Reichstag vorliegenden 5. Nachtrag und der Bericht über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Kriegs. Staatssekretär Dr. Delbrück erläuterte die Maßnahmen im einzelnen, besonders die Frage der Beschaffung und die Höchstpreise, und sprach sich über die gemachten Erfahrungen aus, die zu dem Beschlüsse führten, die bisherigen Organisationen unter Beurichtigung gewisser hervorgebrachte Mängel im großen und ganzen auf das neue Erntejahr zu übertragen. Indes sollte zum Unterschied vom vorigen Jahr für das künftige Wirtschaftsjahr die Beschaffung nahme des im Reich angebauten Brotaufwandes zugunsten der Kommunalverbände erfolgen, in denen Bezirken es gewachsen sei, nicht aber zugunsten der Kriegs-Gerüdegesellschaft. Bezuglich der Kartoffelfrage führte der Staatssekretär aus: Die von der Reichsregierung eingeleitete Hilfsbewegung hat deswegen einen Ausgang genommen, wie er nicht erwartet wurde, weil man tatsächlich die vorhandene

Vorräte erheblich unterschätzt hat, die Kartoffeln sich vorsätzlich hielten und bei der Auspflanzung von Kartoffeln große Erfolge durch das Schneiden von Kartoffeln gemacht wurden. Die zutage getretenen Mängel müssen natürlich nach Möglichkeit zukünftig vermieden werden. Vielleicht sei es möglich, zu einer Organisation des Handels zu kommen, um eine Beidokumentation unumgänglich zu machen. Hinzu kommt der Fleischnahrung werden erzeugen, ob nicht die minder wertvollen Fleischwaren zu bestimmten Tagesstunden für die minderwertige Bevölkerung zum Verkauf gestellt werden sollten, um so die ganze Wirtschaft zu erleichtern. Die Kommission beschloß, zunächst die Lebensmittelfrage auszurichten und zu erörtern. Die Frage der Erneuerung des Kohlenhandels soll an das Ende der Verhandlungen gestellt werden.

Der Staatssekretär erklärte ferner, der Anstieg der Preise habe keine besonderen Erfolge gezeitigt, vielleicht sei zu erwägen, ob den Gemeinden nicht das Recht zu geben sei, den Verlauf zu übermäßig hohen Preisen zu unterdrücken. Maßnahmen gegen den Kriegswucher seien getroffen worden, um den gerechten Gefühlen des Volkes Genugtuung zu verschaffen, und um das Schimpfliche zu beseitigen, das in den Buchpreisen liege. Vielleicht könne man dazu übergehen, solche Gewerbetreibenden für die Dauer des Kriegs zur Weiterführung ihres Gewerbes für unfähig zu erklären, vielleicht sei auch in besonders schweren Fällen der Verlust des bürgerlichen Ehrenrechts in Erwägung zu ziehen. Ein Regierungsvertreter gab ein Bild von der voraussichtlichen Ernte. Roggen bringt eine schwache Mittelernte, Weizen eine gute Mittelernte, die Aussichten für die Kartoffeleute seien erfreulich. An Getreide nehmen mit 7 Millionen Doppelzentner mit ins neue Wirtschaftsjahr. Bezuglich des Hafers sei auf eine Höhe der Tagesrationen von 8 Pfund nicht zu rechnen. Weiter verbreitete sich der Regierungsvertreter über die Frage der Buttermittel, "den dunkelsten Punkt" in der Nahrungsfrage, mit der die Milch- und Fleischfrage unmittelbar zusammenhängt. Die Hauptaufgabe der Wirtschaftspolitik müsse es sein und sei es, der Buttermittelnot zu steuern. Der normale Verbrauch an Butter sei für das neue Jahr gesichert. Ein erhöhtes Quantum zu schaffen, mache Schwierigkeiten.

Über die Kartoffelfrage sprach sich der Redner zuversichtlich aus. Bei einigermaßen günstiger Witterung sei mit einer Ernte von etwa 50 Millionen Tonnen zu rechnen. Die menschliche Ernährung erfordere im Höchstmög 15 Millionen, die gewerbliche Verwertung 5 Millionen, die Saat 7 Millionen. 23 Millionen Tonnen seien für Futtermittel verfügbar. Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung beschaffte 12 Millionen Rentner, über 10 Millionen hat sie wirklich zur Verfügung. Sie sieht diese Mengen teils an Vertriebsverbänden, teils an Güterfabriken, Tiefwaren- und Brennereien ab. An Meißnungen und Differenzen fehlt es bei der Abwicklung nicht, aber im großen und ganzen gestaltet sich die Abwicklung befriedigend. Die Fleischfrage bietet für die Zukunft ein befriedigendes Bild. Eine Fleischnot werde es im allgemeinen nicht geben. Bezuglich der Preisgestaltung würden Maßnahmen erwogen, um die Höchstpreise einzuschränken. Ein anderer Regierungsvertreter verbreitete sich über die Mehlfrau, über Vorräte, Verdorf, Mahllohn samt Nebenkosten. Die höhere Spannung zwischen Mahl- und Getreidepreisen erkläre sich teilweise durch die Kriegsverhältnisse und den verteuerten Wirtschaftsbetrieb. Hierauf folgte eine Pause.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— 75. Geburtstag. Geh. Regierungs- und Schulrat a. D. Dr. Roh hier begeht heute seinen 75. Geburtstag. Geheimrat Roh war viele Jahre der Leiter der katholischen Abteilung des nationalsozialistischen Schulwesens, bis ihn im Jahre 1905 ein hartnäckiges Leid zwang, in den Ruhestand zu treten. Während seiner Amtszeit hat er sich die Hochachtung und das Vertrauen der Lehrerschaft in reichem Maß erworben. Darum sah ihn diese auch nur ungern aus dem Amt scheiden. Möge dem verdienten Schulmann noch ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

— Eröffnung der neuen Volksschule an der Lahnstraße. Das neue Schulgebäude, das auf der Höhe zwischen Lahn- und Aststraße in seinem hellen Gewand so freundlich aus seiner grünen Umgebung hervortritt, wurde am Montag seiner Bestimmung übergeben. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit sowie den weiteren Umstand, daß das Gebäude zunächst den Klassen der Schule am Blücherplatz, die bisher auf vier verschiedene Schulen verteilt waren, nur zur vorübergehenden Benutzung überwiesen wurde, ist von einer eigentlichen Feier abgesehen worden. Doch waren Vertreter des Magistrats sowie der Bau- und Schuldeputation erschienen, die zunächst das schön und praktisch eingerichtete neue Schulhaus eingehend begutachteten. In der Turnhalle hielt dann Stadtkämmerer Hess eine Ansprache, mit der er das Haus namens der Bau-deputation der Schuldeputation übergab. Beigeordneter Löwner dankte der Bau-deputation, der Bauleitung und den Arbeitern für das gelungene Werk. Stadtschulrat Dr. Müller schloß sich diesen Dankesworten an und wies auf die aus der gegenwärtigen Zeit der Schule erwachsenden besonderen und schweren Aufgaben hin. Zum Schlus dankte Rektor Groß dafür, daß das schöne Haus der Blücherschule eingeräumt wurde.

— Keine weiteren Lazarettsäge. Das preußische Kriegsministerium teilt mit, daß der Bedarf an Lazarettsägen zurzeit gedeckt ist. Nicht weniger wie 75 Privatlazarettsäge sind im Laufe des ersten Kriegsjahrs gestiftet worden, davon allein 45 vom Roten Kreuz. Jeder Zug kostet 100 000 bis 150 000 M.

— Städtischer Marktstaub. Der Magistrat gibt bekannt, daß der Verlauf täglich von 8 bis 1 Uhr stattfindet. In Stangen-Gummibohnen kosten per Pfund 15 Pf. Der Verlauf in Mengen von mehr als 10 Pfund ist nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Marktfelder. Beste Speiseflaschen kosten der Kumpf (5 Pfund) 55 Pf., der halbe Kumpf (4 Pfund) 28 Pf. Von Donnerstag an gelangt in Rot- und Weißkraut und Wirsing zu billigen Tagespreisen zum Verkauf. Dieser erfolgt nur gegen Vorzeigung der Protausweisekarte.

— Ein Kaminbrand. Gestern vormittag 10 Uhr wurde die Feuerwache nach Kettelbeckstraße 15 gerufen, woselbst ein Kaminbrand ausgebrochen war, den sie bald gelöscht hatte.

— Rückführung von Leichen in Österreich-Ungarn gefallener Krieger. Aus sanitären Gründen wird durch einen Erlass des f. u. k. österreichisch-ungarischen Kriegsministeriums für den gesamten Operations- und Etappenbereich während der Monate August und September 1915 die Ausgrabung und Überführung von Leichen Gefallener sowie an Krankheiten und Wunden Gefallener unterstellt.

— Personalauskünfte. Die beiden Beamten des Reserve- und Artillerie-Regiments 100, eines der städtischen Schlosshofbatterie, Eb. Höhn hier, wurden zu Leutnants der Reserve befördert, ebenso der Befehlshaber, Eb. Günthaler. Sohn des Kriegsministerskretärs Grünbauer hier.

— Schulneuerungen. Einzelne Anstellungen: Katharina Schubert, Isab. Lehrerin, Lindenholzhausen 18. — Endgültige Anstellungen: Adolf Weltner, eb. Lehrer, Merenberg 1. 8. Heinrich Matz, eb. Lehrer, Langenbach 1. 8. Johanna Anna, Isab. Lehrerin, Beilstein 1. 7. Emma Helm, eb. und Anna Kraut, Isab. technische Lehrerinnen, Frankfurt 1. 10. — Pensionierungen: Georg Hepp, eb. Lehrer, Alendorf Kreis Unterlahn, 1. 11. Philipp Gudasz, eb. Lehrer, Frankfurt 1. 10.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Einweihung einer neuen Schule.

FC. Biebrich a. Rh., 17. Aug. Ein neues Schulhaus wurde heute seiner Bestimmung übergeben. Vor etwa 10 Jahren war es ein Hauptlehrer mit etwa 20 Klassen. Heute unterrichten neben fünf Lehrern etwa 70 Lehrkräfte. Kürzlich siedelten sich die drei Schulhäuser um die Mitte des südlichen Stadtteils, die Waldstraße entbehrt sowohl eines Schulhauses wie eines Lehrers. Die Ortschaften dort zählt jetzt 10 Lehrkräfte. Die kleinen Volksschulen neuen sich "Befreiung", "Oscar-Adolf" und "Friedrich v. Steinthal", und die heute dem Betriebe übergebene heißt "Hohenloher Schule". Es ist außen ein schlichtes, doch würdevolles Gebäude an der Kaiser-Wilhelm-Straße gelagert. Ein Kindergarten sang einige Lieder, darin dankte der Schulgeist die übliche Runde, und zwar von Kurat Diehl, der den außerordentlichen Plan entworfen und ausgeführt hat, zum Oberbürgermeister, der im Namen der städtischen Behörden dem Bauamt, der Regierung und den Weitern dankte, dann zum Kreis Schulinspektor, der ihm zuletzt dem Rektor der Schule Herrn Granwald überreichte. Jeder gedachte der ersten Zeit, in der das neue Haus errichtet worden ist, und dankte den Bürgern daran, daß die Jugend in allen Hohenloher-Zugenden möge erzogen werden. Das Innere des Hauses ist mit allem, was die Neuzeit an pädagogischen und didaktischen Einrichtungen braucht, ausgestattet. So sind außer Schulen und Pädagogiumen vorhanden. Die Stadt Biebrich zeigte nicht, wenn es sich um Ausbildungsmittel für die Schule handelt, hier ist sie sich besonders bemüht, das Beste zu schaffen. Eine freundliche Dienstwohnung befindet sich im Schlosshof. Für den Schulleiter ist die Wohnung in einem besonderen Gebäude, das mit dem Hauptgebäude verändert ist.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Reife Trauben auf dem Weinfeld.

— Langendernbach, 16. Aug. Als Kürbisfest kann erwähnt werden, daß nicht nur im Rheingau, sondern auch auf dem Weinfeld schon reife Trauben gefunden werden; an mehreren Hohenlöden selbst kann man sie sehen, und bezüglich es die Zungen, die Kenner auf diesem Gebiete sind, daß sie auch schon recht gut schmecken.

Kreistag des Oberhaupts.

ht. Bad Homburg v. d. H., 16. Aug. Der Kreistag des Oberhaupts bewilligte in seiner heute abgehaltenen Sitzung für die Unterstützung von Familien in den Krieg eingetretener Kämpfern eine weitere Summe von 1 Mill. M. z. B. Bisher wurden für gleiche Zwecke 120 000 M. aufgewendet. Ferner stellte der Kreistag auf Ausführung wichtiger Maßnahmen im Oberhauptskreis und zur Durchführung der Selbstverantwortung der gewonnenen Gemeindeinnern innerhalb des Kreises 400 000 M. zur Verfügung.

II. Land a. Rh., 16. Aug. Eine gute Einschätzung ist der kleinen Gemeinde durch die in diesem Jahre in dem kleinen Gemeindewald sogenannten 20 Hektar aufgezogenen Sämlinge für die Nutzung von Familien in den Krieg eingetretener Kämpfern eine weitere Summe von 1 Mill. M. z. B. Bisher wurden für gleiche Zwecke 120 000 M. aufgewendet. Ferner stellte der Kreistag auf Ausführung wichtiger Maßnahmen im Oberhauptskreis und zur Durchführung der Selbstverantwortung der gewonnenen Gemeindeinnern innerhalb des Kreises 400 000 M. zur Verfügung.

II. Land a. Rh., 16. Aug. Eine gute Einschätzung ist der kleinen Gemeinde durch die in diesem Jahre in dem kleinen Gemeindewald sogenannten 20 Hektar aufgezogenen Sämlinge für die Nutzung von Familien in den Krieg eingetretener Kämpfern eine weitere Summe von 1 Mill. M. z. B. Bisher wurden für gleiche Zwecke 120 000 M. aufgewendet. Ferner stellte der Kreistag auf Ausführung wichtiger Maßnahmen im Oberhauptskreis und zur Durchführung der Selbstverantwortung der gewonnenen Gemeindeinnern innerhalb des Kreises 400 000 M. zur Verfügung.

— Limburg, 16. Aug. In einer Bekanntmachung warnt die kleine Volksschule vor dem Herumlaufen von Kindern und jugendlichen Personen in den späten Abendstunden. Es ergibt in dieser Bekanntmachung die Bitte an die Eltern und Vorgesetzte, die Kinder in den späten Abendstunden im Hause zurückzubringen. Kinder, welche sich nach 9 Uhr abends auf der Straße unterstreifen, werden von der Polizei vertrieben werden.

ht. Frankfurt a. M., 16. Aug. Auf dem Hauptbahnhof sind seit einigen Tagen mehrere Frauen als Bahnhofswirte eingestellt. In den Bahnsteighallen sind zahlreiche Dienstleistungen eingestellt. So kann der Bahnsteigkiosk mit einem Steuerausfall von 250 M. zu rechnen. Um diese Dienstleistung der Bahnsteigkasse, die den Kreis für Baudienst und Dienstags vom 1. September ab um 2 Pf. (von 16 auf 18 Pf.) für die Zeit bis Ende März 1916 zu erhöhen. Die verhindernde Erhöhung wurde genehmigt.

— Limburg, 16. Aug. In einer Bekanntmachung warnt die kleine Volksschule vor dem Herumlaufen von Kindern und jugendlichen Personen in den späten Abendstunden. Es ergibt in dieser Bekanntmachung die Bitte an die Eltern und Vorgesetzte, die Kinder in den späten Abendstunden im Hause zurückzubringen. Kinder, welche sich nach 9 Uhr abends auf der Straße unterstreifen, werden von der Polizei vertrieben werden.

— Oberursel, 16. Aug. Die Meldung, daß ein junger Mann aus Düsseldorf hier verhaftet worden ist, bei seiner Firma 122 000 M. unterstehen habe, bedarf einer kleinen Nachprüfung. Die drei Räume sind zu viel. Der leichtsinnige Junge hat nur 122 M. veruntreut.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

— Groß-Gerau, 16. Aug. Der Werkführer Jakob Rödl von hier, der mit seinen Leuten an der Bahnlinie Wiesbaden-Alsbachheim bei Ludwigshafen arbeitete, brachte, als bei dem Fliegerüberfall auf Ludwigshafen eine Fliegerbombe in seiner Nähe den Bahntor ansetzte, mit großer Innerlichkeit und rascher Überlegung einen Militärzug zum Stehen. Er schafft nunmehr dafür das Eisernen Kreuz, eine seltene, aber wohl verdiente Auszeichnung für einen Bahnmitarbeiter.

— Darmstadt, 16. Aug. Im Gernsheimer Hofen wurde gestern nachmittag die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, die im Ganzen eine große, ansehnliche Stoffdecke trug. Den Kopf bedeckte ein Bettlaken. Die Untersuchung ist im Gange.

Sport und Luftfahrt.

* Das Verbot der Hindernisrennen und Trabrennen, Major v. Götzler, als Präsident des Vereins für Hindernisrennen und Vorsteher der Kommission für Trabrennen, wird sich bei dem Besuch der Regierung, der die Aufnahme der Hindernis- und Trabrennen ablehnt, nicht beruhigen. Unter genauer Angabe der zwingenden Gründe, die die Wiederinhabung der Rennen erfordern, sind neue Eingaben an die gesetzlichen Stellen abgängen, die hoffentlich Erfolg haben werden. Dennoch soll eine Versammlung der Besitzer von Hindernispferden einberufen werden, die sich mit einer Petition an die höchste Stelle wenden will. Die Lage der Besitzer, Reiter und Angestellten soll ausführlich geäußert werden. Sonstig wird auch darauf hingewiesen, daß die Rennpferde einen dauernden Schaden leidet, wenn sich die gesetzlichen Kreise gestungen seien, Rennställe und Gestüte aufzulösen.

* Keine Wettnahmen im Reich. Die Erlaubnis zur Wiedereröffnung seiner Berliner Wettnahmestellen für die Rennen zu Doppelpunkten ist dem Unionklub jetzt von der Regierung erteilt worden. Dagegen bleiben die Wettnahmestellen der Rennvereine im Reich geschlossen. Schriftliche oder telegraphische Anträge zur Ausführung von Wetten sind jedoch ausschließlich an die Wettnahmestelle des Unionklubs, Berlin NW. 7, Schönstraße 8, zu richten.

* Deutsche Athletik-Kriegsmeisterschaften 1915. Die deutsche Sportbehörde für Athletik hat beschlossen, noch in diesem Sommer deutsche Athletik-Kriegsmeisterschaften zum Abschluß zu bringen. Die Durchführung der Meisterschaften ist dem Verband Berliner Athletikvereine übertragen worden. Die Meisterschaften werden am 19. September vorwiegend auf dem Platz des V. S. C. oder im Stadion stattfinden. Es ist bestrebt, eine breite Beteiligung auch aus dem Reich zu erwarten; vorwiegend werden auch verschiedene bekannte Sportvereine von ihren Truppenteilen Sonderurkunde zu der Veranstaltung erhalten.

* Olympische Spiele. Gegen die olympischen Spiele ist, so wird der "Fris. Blg." geschrieben, gegenwärtig in England eine starke Agitation im Werbe. Sie richtet sich zunächst gegen die Austragung der Spiele in Deutschland. Man weiß, daß wir durch eine solche Veranlagung die besten Erfahrungen auf ähnliche Weise sammeln und dadurch unsere Volkskraft sehr vermehren würden. Dies war besonders aus in Griechenland seit den ersten modernen olympischen Spielen in Athen 1896 der Fall. Die Sportzeitung "Kordis Adroits" des neutralen Schweden weist treffend nach, daß die Haupttriebfeier der englischen Bevölkerung Mikunis ist.

Handelsteil.

Vom Getreide- und Futtermittelmarkt.

Der kurze Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 10. bis 16. August besagt: Auf den Märkten und Börsen ist in der letzten Woche die Preisgestaltung für Braugerste viel erhöht. Da auch in landwirtschaftlichen Kreisen die Ansicht besteht, daß die Preisbildung für Braugerste eine unbeschränkt ist, möchten wir hiermit vor dieser Auffassung warnen. Es ist noch fraglich, ob Kaufverträge über 50 bis 60 M. pro Doppelzentner für Braugerste zur Ausführung gelangen dürfen. Die Gersteabteilung der Reichsfuttermittelstelle hat am 12. d. M. beschlossen, daß ein Gerstekontingent zur Verarbeitung nur Brauereien, Brennereien, Preßfettfabriken, Graupenmühlen, Malzkaufleute, Malzextraktfabriken und Marmeladefabriken zugewiesen werden soll. Die Festsetzung der Höhe des Kontingents erfolgt bei Brauereien und Brennereien mit Hilfe der Steuerbehörde, für die übrigen Betriebe durch die Reichsfuttermittelstelle. Die auf Grund dieser Kontingente ausgestellten Gerstebezugsscheine werden der Gersteverwertungsgesellschaft in Berlin überwiesen, wohin sich die einzelnen Betriebe zu wenden haben. Der Ankauf von Gerste bei landwirtschaftlichen Unternehmen für Gerste verarbeitende Betriebe darf nur gegen Vorlage der von der Reichsfuttermittelstelle ausgestellten Gerstebezugsscheine erfolgen. Die Bezugsscheine sind, wenn ein Kaufabschluß über Lieferung von Qualitätsgerste mit dem Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes zustande gekommen ist, bei der Anmeldung des Geschäftsabschlusses dem Kommunalverband vorzulegen, der sie als Beleg zurückhält.

Auf dem Getreide- und Futtermittelmarkt herrschte in der vorigen Woche eine abwartende Haltung. Wenn man sich auch von der Aufhebung des rumänischen Ausfuhrverbots vorläufig keine großen Zufuhren verspricht, so verhielten sich die Käufer in Mais doch etwas reservierter. Die Forderungen für Mais müssen erniedrigt werden und stellen sich für prima Ware auf etwa 610 bis 628 M. für mittlere Ware auf 540 bis 612 M., Perlmais 619 bis 630 M., beschädigte Sorten erzielten 540 bis 590 M., Ablaufung war zu 560 M. frei Dresden am Markt, blieb aber wenig beachtet. Für gesunden Cinquantino fordert man ab norddeutschen Stationen 623 M. und für leicht beschädigten 575 M. ab süddeutschen Stationen. In Mannheim greifbarer rumänischer Mais, aus alter Ernte, war zu 610 bis 630 M. und aus neuer Ernte zu 350 bis 600 M. die Tonne mit Sack, bahnfrei Mannheim, käuflich. Für Gerste erhält sich gute Frage und feste Tendenz. 720 bis 725 M. müssen angelegt werden. Angebote per August-September Dresden waren zu 670 M. nur spärlich. Ausländische Gerste (mittel) notierte 750 M. Reines Weizenmehl, 80proz. Ausmahlung, garantiert gesund, kein Kaisermehl entzogen, aus rumänischem Weizen hergestellt, war zu 99 M. die 100 kg ab an der Saale gelegener Station offeriert. Roggengehalt aus polnischem Roggen, 82proz. Ausmahlung, war zu 63 M. und 70proz. Ausmahlung zu 73 M. die 100 kg ab norddeutschen Stationen am Markt. Maismehl ging nach vorübergehender Steigerung wieder auf das frühere Niveau von 62 bis 64 M. zurück. Von den übrigen Surrogatmehlen notiert Kartoffelmehl 51 bis 70 M., Mamokamehl 60 bis 63 M., Tapokamehl 64 M. und Tapoka-Blütenmehl 75 bis 80 M. Futtermittel waren wesentlich ruhiger. Die Nachfrage hat erheblich nachgelassen, doch ist allerdings das Angebot nicht groß. Die Forderungen für ausländische Kleie betragen 505 bis 550 M. Gerstenkleie notiert je nach Beschaffenheit 570 bis 670 M. Für Reiskleie wird noch 310 bis 315 M. verlangt. Ferner notierten Kokosküchen 605 bis 610 M., dunkles geringes Kokoschrot 290 M., K-Futter 425 M., gedarre Eicheln 350 bis 370 M., Fischfutter 460 bis 460 M., Heringsmehl 450 M. und Futterzucker 335 bis 390 M.

Berliner Börse.

§ Berlin, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht) Bei unverändertem Geschäft zeigten im freien Verkehr an der Börse die genannten Kurse Neigung zum Höhergehen. Einiges lebhafter waren die Umsätze in Phönix-Aktien auf die Zeitungsmitteilungen von der Beibehaltung des vorjährigen Dividendenzinses. Mit Interesse sieht man in den Börsenkreisen den morgigen Beschlüssen des Börsenvorstandes hinsichtlich des weiteren Ausbaues der schwedischen Börsenengagements entgegen. Am Renten-, Devisen- und Goldmarkt sind erwähnenswerte Veränderungen nicht eingetreten.

Bestimmt wurde Deutschland bei den Wettkämpfen in Berlin in feinen nationalen Leibesübungen Sieger bleiben, wie auch Schweden in Stockholm 1912. Dies wurde dann für England schwer erträglich sein. Schon bei den letzten olympischen Wettkämpfen wurde England von Amerika immer mehr, aber auch von Schweden überflügelt. Da nun für England auf lange Zeit hinaus keine besonderen Chancen bei den olympischen Spielen in Aussicht stehen, nimmt man jetzt Stellung gegen die Ablösung olympischer Wettkämpfe in Berlin, sowie gegen die olympischen Spiele überhaupt.

Neues aus aller Welt.

Edenischen verbieten! Magdeburg, 15. Aug. Das stellvertretende Generalkommando des 4. Armeekorps hat zum Schreien aller Edenischen und Wagngranger eine Verordnung erlassen, wonach alle Männer die feins feine Arbeitsgelegenheiten haben und die sich nicht stunden und sonnenschein nachgewiesenem untertreiben, von der Polizei festgenommen und in eine Arbeitsschule zu bringen sind. In Halberstadt sind allein zwölf solcher Edensteher festgenommen und nach dem Arbeitshaus in Sehnde gebracht worden.

Eine Teuerungswelle auf einem Wochenmarkt. Gora, 16. Aug. Eine große Menschenmenge, Männer und Frauen, die sich erregt über die hohen Preise zusammengetragen, zogen mit Schreien und Silden drohend, auf dem Wochenmarkt von Stand zu Stand und stachen, wenn die Preise der geforderten Waren zu hoch waren, einfach die Verkäuferhande um oder eigneten sich die Hölzer. Hier Butter und was es noch war, an, ohne es zu bezahlen. Einer Händlerin, die für das Produkt Quark 15 Pf. verlangte, wurde ein Teil ihres Quarks ins Gesicht geworfen. Ebenso ereignete es einer anderen, die für ein Stück Butter 1.10 M. bezahlen ließ. Die Schuhleute die herausgezogen waren, fanden den Ansturm kaum auszuhalten. Vielfach liefen sich die Menge auf den Stadtrat, der ja die Selbsthilfe empfohlen habe. Die Händlerinnen und Männer mussten schließlich das Feld räumen.

Die Pariser Apachen. Genf, 15. Aug. Journal des Débats meldet, daß die polizeiliche Nachspurung der letzten Nächte in Paris fast 150 Apachen in die Hände der Polizei gesiezt hat, zum größten Teil aus der Feldarmee entstammende Verbrecher.

Ein Eisenbahngüll in Irland. London, 16. Aug. Ein irischer Postzug ist heute früh in der Nähe von Sligo erstaunlich verunglückt. Nach einer Meldung des Reuterischen Büros wurden acht Personen getötet und dreizehn verletzt. Das Unglück soll sich dadurch ereignet haben, daß der hintere Teil des Zuges im Stottern tunnel stürzte. Rogen und Bisselwuchs entgleiste. Nach einer anderen Mitteilung brach die

Banken und Geldmarkt.

* Die Goldsätze in der ersten Hälfte des Jahres 1915. Durch die Unterbindung des internationalen Geldverkehrs waren die Goldmärkte der einzelnen Länder in der letzten Zeit mehr oder minder stark auf sich selbst angewiesen. Deshalb zeigen die Goldsätze der einzelnen Länder stärkere Unterschiede als früher. Die F. Z. bringt folgende Zusammenstellung des Durchschnitts des amtlichen Zinsfußes der Notenbanken und des Platzwechselzinsfußes der wichtigsten Länder in der ersten Hälfte des Jahres 1915 im Vergleich mit denen der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Bezeichnend daher ist, daß Paris, das früher die niedrigsten Goldsätze aufzuweisen pflegte, diesmal höchst Italien den höchsten Durchschnitt des Platzwechselzinsfußes verzeichnet.

Durchschnitt in der ersten Hälfte des Jahres

Amfischer Zinsfuß	Platzwechselzinsfuß
1914	1915
Proz.	Proz.
Berlin	4.15
Paris	3.58
London	3.23
Wien	4.34
Amsterdam	4.00
Brüssel	4.14
Schweiz	3.60
Mailand	5.35

1914 1915 1914 1915

Proz. Proz. Proz. Proz.

1814 1915 1914 1915

Proz. Proz. Proz. Proz.

1814

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kritische Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen, mit lädeloser Haudchrift, f. leichte Schrift. Ab. per Post. gesucht. Vorz. 11-1 und 6-8 Uhr. Karl Röhr, Hochbrunnenplatz 8.

Gewerbliches Personal.

Verdienst. Tücht. sol. Verkäuferinnen für Wohlfahrtsarten bei gut. Verd. gesucht Friedrichstraße 48, 3 St.

Kaufarbeiterin

Mobed.

Tücht. 2. Kaufarbeiterin per sofort gesucht. Geschäft. Schaeffer Käf. Weberg 12.

Erfahrene Krankenpflegerin zu älterer leidender Dame ges. Off. mit Rechts. u. G. 345 Tagbl.-Verlag.

Rüngere Köchin,

die Hausharbeit übern. zum 1. Sept. oder früher gesucht. Vorzustell. bis 11½ vorm. 8-8 nachm. Sophienstraße 4, neben Altwinterstraße.

Junge tüchtige Köchin für Pension auf sofort gesucht. Briefe u. G. 344 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Umfältige gewissenhafte Kassiererin für groß. Detailgeschäft gesucht. Off. u. Ang. der bish. Tätig. u. Geschäftsanspr. u. G. 345 an den Tagbl.-V.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Branchekundige Verkäuferin für Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellaniwaren sofort gesucht. Südauflauf, Moritzstraße.

Gewerbliches Personal.

Kocharbeiterinnen selbständig, zum sofort. Eintritt sucht G. August, Wilhelmstraße 44.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Pährerinnen auf Pels- und Wüthenarbeit gesucht. Jacob Müller, Langgasse 6.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Ein nettes Fräulein zu einem 8jährigen Jungen zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben und zum Ausgeben für nachmittags ver. sofort gesucht. Givers, Friedrichstraße 14.

Alleinmädchen, das Kochen kann u. alle Hausharbeit verrichtet. gesucht Schersteiner Straße 10, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen sofort gesucht Moritzstraße 37, 2 r.

Tüchtiges solides Mädchen als zweites Mädchen für 1. Septbr. gesucht. Nur solche Mädchen wollen sich melden, die schon in best. Dienst gedient haben, alle Hausharbeiten verstehen und gute Zeugnisse besitzen. Kahn, An der Ringkirche 4, 2. Stod.

Ein jüngeres Mädchen in kinderlosen Haushalt s. 1. Sept. für Hausharbeit gesucht Hallgarter Straße 2, 2 St. links.

Besseres junges Mädchen in gutes Haus zum Alleindiensten gesucht. Offerten mit Geschäftsanpr. u. G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen, das Hausharbeit gut verrichtet und etwas Kochen kann, zum 1. Septbr. gesucht Rheinstraße 106, 2.

Tücht. Mädchen sofort gesucht Helenenstraße 7, Rathaus.

Suche zum 1. September ein zuverlässiges älteres Alleinmädchen mit erträglich. Zeugn. in. gutbürgersch. Sochen kann u. alle Hausharbeiten verrichtet. für 2 Personen. Hoher Lohn. Räheres zu ertragen im Tagbl.-Verlag. Xo

Saub. selbst. Alleinmädchen für 1. Haushalt ges. Vorzust. 8-12 vormittags Schieffelstraße 4, Part.

Sauberes fleißiges Mädchen gesucht Moritzstraße 58, Partie.

Aushilfe sofort gesucht Bahnhofstraße 1, 1.

Gut erzog. ehrliches Mädchen tagsüber gesucht. Vorstellen nur nachmittags Mainzer Str. 68, Laden.

Tüchtiges saub. Mädchen tagsüber gesucht Bismarckring 8, Hochparterre.

Monatskran für einige Stunden m. gesucht Blücherstraße 14, 2 St. L.

Tüchtige saubere Monatsfrau gesucht Langgasse 48, 2.

Monatskran, unabhängig, für mehrere Stunden tagsüber gesucht Schützenstraße 11, 3.

Frau zum Babysuppen gesucht Langgasse 48, Ede.

Reinliche Putzfrau abends 1 Stunde gesucht Rheinstraße 64, 2.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Schuhmacher für Söhnen und Tief gesucht Rhein-gauer Straße 5.

Gewerbliches Personal.

Jüngere Haushälterin,

w. schon längere Zeit einen frau-losen Haushalt führte, sucht passende Stellung. Briefe erbeten u. G. 67 an die Tagbl.-Bewigst. Bismarckring.

Kinderliches Mädchen sucht Stellung. Räheres Melheidstraße 47, Sab. 8 r.

Schneller gesucht. Jäger, Schwalbacher Straße 70.

Gärtner oder Gartenarbeiter sofort gesucht R. Kiente, Bismarckring.

Tüchtig. Arbeiter für Kohlenschäft gesucht Hermannstraße 16, Partie.

Ein fleißiger chel. Hausbursche sofort gesucht. Bäckerei Bischof, Bismarckstraße 10.

Ein ehrlicher Hausbursche gesucht Moritzstraße 17.

Ausländer (Mahlknecht) gesucht. Hirschapotheke.

Ehrlicher Fahrstuhlinige gesucht. Vorzust. 10½-12 vorm. Wilhelmstraße.

Führmann und Tagelöhner für Müllabfuhr gesucht Schersteiner Straße 54c, bei Koch.

Junges Mädchen sucht auf 1. Sept. Stellung. Krau Hanab. Voithinger Str. 2.

Junges Mädchen sucht auf gleich Stelle in II. Hanab.

Schaffelstraße 6, 2 rechts.

Frau sucht einige Stunden täglich Beschäft. Emser Str. 6, Gth. Erdges.

Kriegerfrau, die gut Kochen kann und alle Hausharbeiten verrichtet, sucht Beschäftigung.

Adresse im Tagbl.-Verlag.

Gut empfohlene Frau mit nur guten Bon. sucht 2-3 Tage in der Woche Koch. u. Putzbedarf. Bismarckring 18, Bäckerei Van.

Gut empfohl. Waschkrau sucht Arbeit in best. Häus. Schachtfstraße 18, 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Jüngere Haushälterin,

w. schon längere Zeit einen frau-losen Haushalt führte, sucht passende Stellung. Briefe erbeten u. G. 67 an die Tagbl.-Bewigst. Bismarckring.

Hausdiener, durchaus zuverlässig, militärfrei, gesucht. Modehaus M. Schneider.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Restaurant „Neues Schützenhaus“ (Societät) sucht sofort tüchtige, selbständige Köchin, welche auch Hausharbeit verrichtet, od. geeignete Person.

Tüchtige Köchin,

die Hausharbeiten mitmacht, für Berlin zum 1. September gesucht. Off. u. G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Eine in der Kinderyplege durchaus erfahrene tüchtige und saubere Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches saub. Haumädchen sofort gesucht Aerostat 19. Vorstellen 8-1 Uhr vormittags.

Ord. Alleinmädchen, das Kochen kann u. jede Hausharbeit verrichtet, bei hoher Lohn vor 1. Sept. gesucht Gerichtstraße 1, Partie.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3½ u. 1½ Jahren gesucht. Off. nebstzeugnissen u. Geschäftsanträgen unter G. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kinderfrau</

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortsliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

1 Gärtnerei auf Backgrundstücken, ca. 70 Fenster, verl. Victoriastraße, 70 Fenster, verläng. Victoriastraße, Schiefer, Wiesbaden, Gartenstraße 17, 8 St.

Weißer waschamer Spitz billig zu verkaufen Abeggstraße 8.

2 junge deutsche Schäferhündinnen billig zu verl. Ludwigstraße 10.

Eleg. seidenes Jäckchenkleid, Größe 47, wegen Kaufmanns und weites Kleid für 12j. Mädchen zu verkaufen Hellgarter Straße 1, 1.

Fast neues blaues Jäckchenkleid billig zu verl. Neugasse 5, 1 L.

Fast neues schwarzes Kleid billig zu verl. Hellmundstraße 20, 1 St.

Eleg. blauer seid. Gumimantel, grün, seid. Baumwollmantel, sow. weiß, feines Kostümkleid preiswert zu verl. (Größe 42-44) Nach zwischen 1 u. 3 Uhr Friedrichstraße 41, 2.

Neue Damen u. Bettwäsche preiswert zu verl. Grabenstr. 2, 1 St.

Großer Arminier-Typisch, Tuch- u. Samtportieren, Diwended., Godosen - Orientkästen, Fußwanne, Gasglässchen und noch verschied. zu verkaufen Blumenstraße 1.

Büsline für jungen Anfänger sehr billig zu verl. Ludwigstraße 10, 1 Pfund.

Ein schwarzes Gramola, mit 24 Platten zu verkaufen. Röh. im Tagbl.-Verlag. Wu 2 gebr. Betten, Nachttischen, Etag. Lebewohl bill. zu verl. Nerostraße 3, 2.

Schreibmaschine u. neuen Patent-Sprungrahmen bill. zu verl. Möbelstraße 23, 4. Stod.

Gut erk. größere Kinder-Bettstelle mit Matr. 2 gekürzte Klappstühle mit Polster, 1 Kälber-Stoffsofa, ein Küchenstuhl, 2 gerahmte Bilder zu verl. Johnstraße 24, 8.

Eine br. Blüschgarantur, gr. Klappisch u. versch. and. bill. zu verl. Goethestraße 24, 8 r., Dienstag u. Mittwoch zwischen 4 u. 6 Uhr.

Wegen Umzug Klappstuhl, fast neu, Stahl, elekt. Büste, Tisch (175 × 80) m. 2 Schubl., Dienstabenteuer u. Schrank, gutes Fahrrad, Nähmasch. 2 Kindl-Anzüge u. verschiedene andere. Händler ausgeschlossen. Süher, Kloppholzstr. 21, 2.

Niedermeyer-Möbel, auch sonst versch. ältere Möbel u. Antiquitäten, Delikatessen, Lüster zu verl. Adolfstraße 7.

Möbel jeder Art zu verkaufen Hermannstraße 6, 1.

Schöner neuer Aufwandsstuhl zu verl. Frankfurtstraße 14, 1.

Noch neue Nähmaschine, zugleich Staubmaschine, für 60 M. zu verl. Röh. im Tagbl.-Verlag. Wa

Kab mit Kreislauf zu verl. Weberstraße 54, 2 St. Luis.

Fahrrad mit Kreislauf für 30 M. zu verkaufen Gleichenstraße 30, Röh. 3.

kleiner Hund umzugshalter b. zu v. Rheingauer Str. 18, 8. P. L.

Händler - Verkäufe.

Pianos, neu u. geb. v. 150 M. an zu verl. auch auf bequeme Kosten, od. zu vernichten. Röh. 52, Schmitz.

Nur D. Sipper, Kiehlstr. 11, Telefon 4878, zahlt am besten weng. Ved. f. getr. Herren, Damen- u. Kindert. Schuhe, Mützen, Zahng. Gold, Silber, Möbel, Tov.

Metalle, Gummi, Säcke.

Komme auch nach auswärt.

Schreibmaschine Remington" faust Brunnen-Kontor.

Briefmarken u. Sammlung laufe.

Oft. u. D. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Altertümern aller Art gesucht. Oft. unter D. 345 an den Tagbl.-Verlag.

1 Krebs, gebraucht.

1 Spiegelschrank, gebraucht.

1 einfacher Waschschrank, geb.

1 Jagd-Lüster, gebraucht.

zu laufen gesucht. Oft. u. A. 678 an den Tagbl.-Verl.

Gut erk. Niedner-Häuschen gesucht.

Oft. u. A. 677 an den Tagbl.-Verl.

Ein gut erhaltenes

Hühnerstall und ca. 20 Gegebähner zu laufen gesucht. Oft. unter A. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Verzogen nach Friedrichstraße 36.

Dentist Garnier.

Vornehm Jästenfleider

nach Röh. liefert unter weitgehender

Garantie für jodellosen Sit. u. et-

klassige Verarbeitung Rich. Breitfus,

Damenoberneder, fr. Jahnstr. 34, 1 r.

Reparaturen und Modernisieren preiswert. B10288

Schreibmasch. repar., vermiet.

Streiter, Nikolastraße 24.

Abichtstein, Unterricht, Beste

Ableser, Vorleser bill. Oft.

Vertrieb deutscher Schreibmasch.

Tüchtige Schneiderin empl. fach. Dobheim, Str. 41, Röh. 4.

+ Schwed. Heilmassage +

Elektro-Behandl. Staatlich geprüft.

Mitzi Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.

Massage — Aufzüge,

ärztl. geprüft. Mach. Sommerheim,

Aerostrasse 5, 1. Tel. 4332.

Massagen! ärztlich geprft.

Emilie Störzsch, Kapellenstr. 3, 8.

Massage. — Heilmassage.

Frieda Michel, ärztlich geprft.

Tannenstraße 19, 2.

Massage. Anny Lebert.

ärztl. geprft. Langgasse 39, 2. Etage.

Thure-Brandt.

Marj Kamolksky, Bohnhofstraße 12, 2.

Massage, ärztlich geprft.

Maria Langner, Schwalb. Str. 69, II.

Massage, Schwalb. Str. 69, II.

Herrschäfl. Speisezimmer, noch sehr gut erk. billigt abzugeben. Zu erfragen Möbel-Lager Blücherplatz 3. Daselbst zurückgeleiste Möbel-Salon-Einrichtung weit unter Preis zu verkaufen. B 10224

Entzückende moderne Schlafzimmer, hell erk., mit reich. Intarsien, großer Bettstelle mit Polster, 1 Kälber-Stoffsofa, ein Küchenstuhl, 2 gerahmte Bilder zu verkaufen. B 10223

Gute br. Blüschgarantur, gr. Klappisch u. versch. and. bill. zu verl. Goethestraße 24, 8 r., Dienstag

u. Mittwoch zwischen 4 u. 6 Uhr. B 10223

M. 400 Nähag. Schlaflämmmer, innen u. außen echt Mahag., naturpoliert, reiche Schnitzerei. Reifungsvergl., gr. Stir. Spiegelbild. Badewanne, mit hoher Marmorplatte, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marm., 1 Handtuchhalter, 250 M. Möbel-Lager Blücherplatz 3 u. 4. B 10223

Möbel-Lager Blücherplatz 3 u. 4.

Möbel aller Art zu verl. Walramstraße 17, 1. Stod.

Gebrauchte Möbel jeder Art billig zu verl. F. Dormstadt, Frankfurter Straße 25, Part.

Rausgesuchte

Verwundeter Krieger sucht Anzug, mittl. Größe von Herrschäfl. zu laufen. Römerberg 8, 4. Schule.

Gut erhaltenes dunkler Anzug, mittlere Figur, zu laufen gesucht. Oft. u. A. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Brieftaschen u. ganze Sammlungen idem viele biegsige Schüler d. Schule, gleich erreicht. Monat 20-30 M. Auch Vorbereitung auf Prüfungen und Schulfesten. Sonnab. Anzeigen unter B. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Handtasche, klug, alte Violinen faust u. tontisch. O. Wolff, Wilhelmstr. 16.

Handtasche, gebraucht, zu laufen gesucht. Schulz.

Gitarre, schwarz, ohne Koffer, zu verkaufen. Römerstraße 22, Unterhaus. Partie.

Unterricht

Nähmasch., Trumenaufspiegel, Bettl. zu laufen geucht Adlerstr. 58, 8. P. B.

Steiner Eisen, Kisten-Handwagen zu laufen gel. Ed. Von's Rad. Buchhandlung, Taunusstraße 28.

Best. Kinder-Sit. u. Liegewagen mit Verdeck zu laufen gel. Schrift. Off. in Br. Schwab. Str. 20, 3 r.

Klappwagen für Kinder, modern, nur von best. Leuten zu laufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, Trumenaufspiegel, Bettl. zu laufen geucht Adlerstr. 58, 8. P. B.

Steiner Eisen, Kisten-Handwagen zu laufen gel. Ed. Von's Rad. Buchhandlung, Taunusstraße 28.

Best. Kinder-Sit. u. Liegewagen mit Verdeck zu laufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider, Trumenaufspiegel, Bettl. zu laufen geucht Adlerstr. 58, 8. P. B.

Steiner Eisen, Kisten-Handwagen zu laufen gel. Ed. Von's Rad. Buchhandlung, Taunusstraße 28.

Best. Kinder-Sit. u. Liegewagen mit Verdeck zu laufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider, Trumenaufspiegel, Bettl. zu laufen geucht Adlerstr. 58, 8. P. B.

Steiner Eisen, Kisten-Handwagen zu laufen gel. Ed. Von's Rad. Buchhandlung, Taunusstraße 28.

Best. Kinder-Sit. u. Liegewagen mit Verdeck zu laufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider, Trumenaufspiegel, Bettl. zu laufen geucht Adlerstr. 58, 8. P. B.

Steiner Eisen, Kisten-Handwagen zu laufen gel. Ed. Von's Rad. Buchhandlung, Taunusstraße 28.

Best. Kinder-Sit. u. Liegewagen mit Verdeck zu laufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider, Trumenaufspiegel, Bettl. zu laufen geucht Adlerstr. 58, 8. P. B.

Steiner Eisen, Kisten-Handwagen zu laufen gel. Ed. Von's Rad. Buchhandlung, Taunusstraße 28.

Best. Kinder-Sit. u. Liegewagen mit Verdeck zu laufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider, Trumenaufspiegel, Bettl. zu laufen geucht Adlerstr. 58, 8. P. B.

Steiner Eisen, Kisten-Handwagen zu laufen gel. Ed. Von's Rad. Buchhandlung, Taunusstraße 28.

Best. Kinder-Sit. u. Liegewagen mit Verdeck zu laufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider, Trumenaufspiegel, Bettl. zu laufen geucht Adlerstr. 58, 8. P. B.

Steiner Eisen, Kisten-Handwagen zu laufen gel. Ed. Von's Rad. Buchhandlung, Taunusstraße 28.

Best. Kinder-Sit. u. Liegewagen mit Verdeck zu laufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider, Trumenaufspiegel, Bettl. zu laufen geucht Adlerstr. 58, 8. P. B.

Steiner Eisen, Kisten-Handwagen zu laufen gel. Ed. Von's Rad. Buchhandlung, Taunusstraße 28.

Best. Kinder-Sit. u. Liegewagen mit Verdeck zu laufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider, Trumenaufspiegel, Bettl. zu laufen geucht Adlerstr. 58, 8. P. B.

Steiner Eisen, Kisten-Handwagen zu laufen gel. Ed. Von's Rad. Buchhandlung, Taunusstraße 28.

Best. Kinder-Sit. u. Liegewagen mit Verdeck zu laufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. 341 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider, Trumenaufspiegel, Bettl. zu laufen geucht Adlerstr. 58, 8. P. B.

Steiner Eisen, Kisten-Handwagen zu laufen gel. Ed. Von's Rad. Buchhandlung, Taunusstraße 28.

Psychologischer Vortrag

mit Erläuterungen

Donnerstag, den 19. Aug., abends 8 Uhr, Loge Plato
von D. Ammon, psycholog. Schriftsteller,

Aus dem Reiche des Uebersinnlichen.

Aus dem Inhalt: Ueber Vorahnungen — Das zweite Gesicht — Unsichtbare Kräfte auf dem Schlachtfelde — Der helfende Genius bei Lebensgefahren — Die Wunschkraft — Ausstrahlungen der Seele — Die farbigen Lichtkräfte der Seele und der Gestirne — Wünschelrute und siderischer Pendel und ihre Beziehung zur Ausstrahlung der Lebenskraft — Musik und Farben — Das Geheimnis der Zahlen — Die Zahl 7 und 9 und ihre Bedeutung — Schicksalsstunde und Weltenwende — Der sichtbare und unsichtbare Mensch.

Eintritt 1 Mk., numerierter Platz 2 Mk.

Kartenvorverkauf bei Limbarth, Kranzplatz.

Kaffee Nerotal

(früher Beausite).

Mittwochs und Sonntags nachmittags:
KONZERT.

W. Hartung.

Spedition
J. & G. ADRIAN

Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Farnspr. 59 u. 6223
Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck. 885

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Nr. 45.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1915.

(Sachbaren verboten.)

Inhalt.

- 1) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
- 2) Böhmisches Westbahn, 4% Prior.-Obligationen.
- 3) Brüsseler 3% Maritime 100 Pr.-Lose von 1897.
- 4) Erzherzog Albrecht-Bahn, 4% Staats-Schuldverschr. von 1893.
- 5) Galizische Karl Ludwig-Bahn, 4% Silber-Prioritäts-Schuldverschreibungen Emission 1890.
- 6) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anlehen von 1891.
- 7) Kaiserin Elisabeth-Bahn, 4% Eisenbahn - Staats - Schuldverschreibungen von 1890.
- 8) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Prior.-Part.-Schuldverschr.
- 9) Portugiesische 3% unifizierte äußere Staats-Schuld von 1902
Serie I und II.

1) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obl.

Verlosung am 2. Juli 1915.

Zahlbar am 1. Januar 1916.

III. Serie.

- A 100 Rtr. 2547-563 566-573
675 576 579-584 586-607 609-615
617-622 624 626 627-635 637-639
641-650 653-660 667 668 601 602
604-610 612-618 620-627 629-644
645-654 660-668 661-667 669-671
673-677 679-691 693 695 697 699
705-711 709 706-724 726-745 746
748-749-750 761-763 765-767 769
770-771 772-773 774-775 776-777
778-779 780-781 782-783 784-785
786-787 788-789 790-791 792-793
794-795-796 797-798 799-799
801-809 811-821 824 826 827 829
833-839 841-848 845-855 857-859
860-861 864-865 866-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847 876-879
891-899 901-912 430 900-906
908-102 104 106-119 121-127 129
131-136 138-140 143-146 148-153
156 158-160 162 165 165-169 171
178 176-180 182-186 189-199
201-204 206 207 209-212 507 509
-790 793-806 808-814 816-821
823-826 830 832-838 836-847
850 851 854-858 856-867 869-871
873-875-877 879-880 847